

Klassenkampf

Am 10. April:
Ernst Thälmann
der Klassenkandidat
der Arbeiterklasse!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei
je nach monatlich 2,50 Mark; durch die Post 3,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag:
Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 210 4 (Abt.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Umsatzpreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte; 1 Bl. im Textteil. Abonnenten: Kreisblatt des
Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger
Zeitungsverlag, Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Lindenstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 7. April 1932

12. Jahrgang Nr. 81

Kampfaufmarsch für Ernst Thälmann!

Heute abend spricht der Kandidat der Armen, der rote Kampfkandidat der deutschen Arbeiterklasse, vor den werktätigen Massen
Mitteldeutschlands — Herans zum Kampfaufmarsch gegen den imperialistischen Krieg, zum Schutz der Sowjetunion, gegen die
Kandidaten der Reichen und der Kriegstreiber, für den revolutionären Ausweg aus dem imperialistischen Chaos!



Der Parteiführer in Halle

Von Paul Guhr

Heute abend wird der Parteiführer, Genosse Ernst Thälmann, in Halle zu tausenden Proletariern sprechen. Die begeisterten Massenaufmärsche bei dem Aufstreten des Genossen Thälmann im Verlaufe des jetzigen Wahlkampfes in anderen Großstädten Deutschlands zeigen den weiteren Vormarsch des Kommunismus! Dasselbe Bild wird auch Halle erleben. Die hallesche Arbeiterschaft und die Delegationen des mitteldeutschen Proletariats werden Thälmann durch einen wuchtigen, freudigen Aufmarsch begrüßen.

Das mitteldeutsche Proletariat erinnert sich dabei an jenen Märztag im Jahre 1926 im Volkspark, wo kurz vor der Rede des Genossen Thälmann der berühmte Viehler sein blutiges Hühnerhäutl ritt. Es erinnert sich ferner an den Kampfaufmarsch 1927 bei Leuna, wo die Arbeiter ihren gefallenen Kameraden ein Denkmal setzten. Thälmann war es, der diese geballte Keimzelle des Kampfes, die sich drohend gegen die Leuna-Gewaltigen erhebt, einweihete. Und dann der September 1930, wo Genosse Thälmann an der Spitze einer Kundendemonstration in Halle marschierte, die einen weiteren Vormarsch der Partei dokumentierte.

Vor dem heutigen Tage haben die „Eisernen“ eine noch größere Angst. Die von Harnack, Krüger, Streicher und Krelch, sind alle eifrig bemüht, den heutigen Aufmarsch dadurch zu verhindern, daß sie unablässig den amarschierenden Delegationen Anspiel zwischen die Beine zu werfen. So ergeht es den Kampfes vom Geisteshaat und aus Mansfeld, so ergeht es den freudigen und gemächtegeleiteten Kampfes der Grube „Siegfried“. So erlaubt man nicht den Soldwiger Grubenkumpels auf Postmagen ihre Delegationen zu schicken. Die Landarbeiter der großen Güter sind be-

17 Uhr Abmarsch von den Stellplätzen — 18 Uhr Begrüßungstundgebung auf dem Thielensplatz — 19 Uhr Abmarsch der Demonstration zur Massentundgebung auf dem Hallmarkt um 20 Uhr — Beachtet unbedingt Anweisungen der Helfer und Zeitung!

Die Moskauer Mordanstifter — Sozialdemokraten!

Msemolod Eubarzki, Beamter des polnischen Außenministeriums und Mitglied der II. Internationale — Die Sozialdemokratie hatte bei der Organisierung des Attentats ihre kriegsverbrecherische Hand im Spiel — Todesurteil gefällt

(Eig. Drahtm.) Moskau, 6. April.

Unter größter Bewegung im Zuschauerraum wurde am zweiten Verhandlungstage des Moskauer Attentatsprozesses enthüllt, daß der geistige Kopf der konterrevolutionären Gruppe, der Wajsiljew angehörte, Msemolod Eubarzki, Beamter im polnischen Außenministerium, Pilsudskistischer Offizier und gleichzeitig Mitglied der polnischen Sozialdemokratie war.

Hinter den konterrevolutionären Attentätern steht die 2. Internationale! Jetzt verstehen wir die Wut, mit der der Abend „Vorwärts“ gestern den Prozeßbericht umzudeuten versuchte. Die Kriegsverbrecher befristeten ihre Entlarvung! Aber keine noch so infame Seite gegen die sozialistische Sowjetunion kann die Wajsiljew von der 2. Internationale abweisen, aktiv mitzuwirken an der Vorbereitung der Intervention gegen die Sowjetunion. Die deutsche Sozialdemokratie ist mit der PPS, dieser besten Stütze Pilsudskis bei der imperialistischen Anbahnung der Massen, eng verbunden. Vor nicht allzu langer Zeit war Paul Roewe in Warschau, polnische Sozialisten hatten sich dauernd in Berlin auf. Das Verbrechen Msemolod Eubarzki ist das Verbrechen der 2. Internationale.

Die 2. Internationale steht vor der internationalen Arbeiterschaft als aktive Kraft bei der Vorbereitung im imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion am Branger!

Das Todesurteil ist gefällt

Wie wir gestern bereits kurz mitteilten, sollte gegen 2 Uhr morgens das Kriegstribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion das Urteil gegen die Attentäter Stern und Wajsiljew. Das Urteil lautete: Tod durch Erschießen. Vor der Lenins Antikongresse fand eine geschlossene Sitzung des Gerichtes statt, zu der Mitglieder der deutschen und polnischen Gesandtschaft sowie Vertreter des Rotkommunariats des Äußeren jugendlichen waren. In dieser Sitzung wurden die der Öffentlichkeit aus diplomatischen Gründen nicht zugänglich ge-

machten weiteren Namen und Dokumente der ausländischen Hintermänner der Attentäter enthüllt.

Die Entlarvung der polnischen Hintermänner

Im Verlauf der Vormittagssitzung des zweiten Verhandlungstages wurden die Verbindungen der Terroristengruppe Wajsiljew zu polnischen Kreisen aufgedeckt. Es wurde bekannt, daß der polnische Staatsangehörige Eubarzki, ein früherer polnischer Offizier und späterer Beamter des polnischen Außenministeriums wiederholt in Moskau war, um mit dem Verchwörertrief Verbindung

zu nehmen und sich Einlastungen zum 6. Weltkongreß der Komintern zum Krenl und zum Moskauer Gewerkschaftshaus zu verschaffen.

Aber auch ein weiteres Rettungslid wurde heute aufgedeckt. Aus einer der neuesten protokollierten Aussagen der Frau Scheltowa geht hervor, daß Msemolod Eubarzki Mitglied der polnischen Sozialdemokratischen Partei war.

Offizier des faschistischen Polens, feiger Mordanstifter und Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in einer Person! Hier schließt sich die Kette der konterrevolutionären Bourgeoisie mit der konterrevolutionären Sozialdemokratie zur schändlichen Allianz im Kampf gegen die Macht der Arbeiter und Bauern.

Eine ist heute schon klar, die Verchwörergruppe und ihre hohen Auftraggeber wollten an Stelle der Arbeiter macht den Hunger, den Faschismus, den Kexer und den Galgen setzen und die zweite Internationale hat zu diesem Verbrechen am internationalen Proletariat ihre Hand gegeben. Wir wünschen, Verachtung wird sich das Proletariat von diesen Verbrechern abwenden!

Das Sekretariat des internationalen Komitees der Bergarbeiter teilt mit, daß bis jetzt schon 104 Delegierte zu dem europäischen Kohlenarbeiterkongreß in Saarbrücken gemeldet worden

hundert durch alle möglichen Schikanen in Massen nach Halle zu kommen.

In Halle selbst haben die „Eisernen“ alles versucht, den Aufmarsch illusorisch zu machen. Sie geben den Arbeitern nicht den „Volksplatz“, sie hinterreiben die Herausgabe des „Stadtschützenhauses“. Selbst auf dem Hallmarkt stellen sich den vorbereiteten Arbeitkolonnen Schwierigkeiten entgegen. Schörrden, SPD und Nazis sind daran interessiert, alle möglichen Schikanen zu erlösen. Die für die Kundgebung glänzende Anlage des Umformers wird einfach nicht hergegeben. Man spricht mit den Hallischen Arbeitern, aus deren Einzugsrichtung diese Bau errichtet wurde, um als letztes in gar nicht da. Der heutige Aufmarsch wird diesen Herrschaften durch seine Würde die Antwort geben.

Die Hallische Arbeiterschaft führt sich mit dem Genossen Thälmann durch den Parteitag in Halle im Jahre 1920 verbunden. Thälmann war es, der als einer der ersten den Weg von der USF zur KPD fand. Die Hamburger Organisation der USF kam fast geschlossen zur KPD, und seit diesen Tagen macht das Vertrauen der breiten Arbeitermassen zur Kommunistischen Partei in immer höherem Maße.

Neue Profile sind am Horizont erschienen, die sich als „Arbeiterführer“ bezeichnen. So in jüngster Zeit der in Halle heimatisierte Duffschberg, der sich beim ersten Wahlgang als „Arbeiterführer“ vorstellte. Die revolutionäre Arbeiterschaft weiß, daß Thälmann ihr unbestrittener Führer ist.

Die unerschöpfte Heide des Sozialfaschismus bringt es mit sich, daß uns Marx und die Arbeiterbriefe erreichen, in denen gefragt wird, ob Thälmann auch jetzt und weiterhin kein — wie immer ein ungeschickter Mann ein großes Volk regiert? — Einen Augenblick herren Verzeihend! Seht euch doch einmal die literarischen „Kritiken“ eines Wels an, überprüft doch einmal wie weit er der Arbeiterklasse in ihrem Kampfe hilft und stellt demgegenüber die Entwicklung unseres Genossen Thälmann. Schon auf den ersten KPD-Parteitagen war er einer der wenigen, der den Sozialismus für die Volkshilfe der Partei gefunden hatte. Es gibt in der vergangenen Zeit keine internationale Tagung, wo die Genossen Thälmann nicht besprochen und hoch gehalten werden. So hilft er durch seine Erfahrung und seine durch sein Studium erworbenen marxistisch-leninistischen Kenntnisse bei internationalen Arbeiterklassen, den Weg zum Sturz der Bourgeoisie zu verkürzen.

Wir kennen dies große marxistische Verdienst des Genossen Thälmann durch das Herausstreichen des sozialen und nationalen Befreiungsprogramms. Den Proleten aus der Rüstungsindustrie sind die Anklagen des Genossen Thälmann gegen den imperialistischen Krieg und zur Verteidigung der Sowjetunion bekannt. Schon während des letzten imperialistischen Krieges als „vaterlandsloser Geißel“ von der Militärmaschine auf heute geholt, ist Thälmann derselbe konsequente Revolutionär, der den imperialistischen Krieg geliebt hat. Und er wird den Rüstungsarbeitern und Arbeiterinnen auch heute helfen, daß man den neuen imperialistischen Krieg, den gegen China führt und gegen die Sowjetunion vorbereitet, durch Kampfanbahnungen verhindern muß.

Die heute abend erscheinenden Kleinbauern-Delegationen sehen in Thälmann den Befürworter des Bauernhilfsprogramms.

Es liegt nicht im Sinne des Genossen Thälmann, durch diese kurze Erinnerung seine Verdienste um die proletarische Revolution noch einmal zu registrieren. Es tut aber in der Arbeiterklasse in Deutschland, vor den durch das mitteldeutsche Kapital schwer ausgepeinigten Massen den Lügenband, durch den Sozialfaschismus rechter oder linker Färbung errichtet, niederzureißen. Nach fürstlicher muß der Vormarsch der Arbeiter für die Kommunistische Partei werden, und es wird um so rascher gehen, je intensiver der Kampf gegen alle dreifachen Verleumdungen geführt wird.

Wir alle wollen heute abend sowohl dem Genossen Thälmann als auch den mitteldeutschen Arbeitern die großen Erfolge unserer unermüdbaren Arbeit aufzeigen.

Es ist uns eine Genugtuung, daß wir bei dem Aufmarsch heute abend betonen können, daß Franzosen und Vergeltung in ihren „Reichsgesetzen“ Zeit und Umgebung großer Teile ihres Ansehens herausgerissen und für die rote Klassenfront genommen zu haben.

Es ist uns weiter eine Genugtuung, der Riesenfundgebung mitzutellen, daß die Kumpels der Grube „Siegesried“ als erste den Lohnraub richtig beantwortet haben. Die Kämpfenden und Gemäßigten stehen trotz der kaum überbietbaren Hege des „Vollshosen“ bei uns. Sie werden heute abend durch eine Abordnung den Genossen Thälmann begrüßen. Sie werden der ganzen deutschen Arbeiterklasse die Rolle der „Eisernen Front“ und ihrer Hammer-schiffen als Streikbrecherorganisation klar aufzeigen.

Tausende bisher parteilose und sozialdemokratische Arbeiter werden den Massen berichten können, daß sie im „Thälmann-Kugelbock“ zur Partei gekommen sind und daß sie darüber hinaus weiter für die verfolgte kommunistische Presse geworden und das gesteckte Ziel von 50.000 Lesern der neuen kommunistischen Wochenzeitung „Rotes Echo“ erfüllt haben.

Es sind angemeldet Arbeitertrupps, die per Fahrrad aus 100 Kilometer Entfernung nach Halle kommen werden. Welche Partei vermag noch eine solche Begeisterung für übermenschliche Leistungen hervorzubringen?

So sehr wir diese Massenbegeisterung als vorantreibenden Faktor der Masseninitiative begrüßen, genügt uns das noch nicht. Sichtbare Erfolge wird das Proletariat erst buchen, wenn es diesem Aufmarsch die nächsten Schritte folgen läßt. Das sind Stunden- und Arbeitsstreiks, die sich verbreiten müssen, das sind alle Formen des Widerstandes gegen die Maßnahmen der deutschen Bourgeoisie.

Nur in diesem Zeichen des Widerstandes gegen die Zwangs- und den reinen Kauf der Arbeiterklasse, dann werden wir die Voraussetzungen schaffen für den weiteren Siegsmarsch der Arbeiterklasse, für den Sozialismus in Deutschland.

Wenn wir dieses Gelübnis, das wir heute abend dem Parteiführer unterbreiten, in die Tat umsetzen, dann helfen wir dem deutschen Proletariat, daß es wieder sein Kraftbewußtsein erlangt und daß wir zusammen mit dem Proletariat und seinen Verbündeten gegen Faschismus und Kriegstreiber mehrmächtigen für ein freies sozialistisches Deutschland!

Ein rotes Preußen

Wahlprogramme der Kommunisten zur Preußenwahl für den Bezirk Halle-Merseburg

Die Verwirklichung der KPD in ihrer Sitzung am 21. März mit den Vertretern der revolutionären Organisationen und unter Einwirkung der Unterabschnittsleiter der Partei sich zum ersten Mal in der Geschichte für die Kandidatur des Preußen-Landesparlamentes beschließt, haben nunmehr eine ganze Reihe von Kandidaten, Ortsgruppen sowie die Mitglieder der Partei ihre eigenen Kandidaturen aufgestellt. In Übereinstimmung mit dem Programm der KPD übertrug das Sekretariat der KPD hiermit die Arbeiterschaft die Kandidaten der Kommunistischen Partei zum Preußen-Landtag.

1. Wilhelm Roosen, Bedienter, Berlin.
2. Otto Schulz, Bergarbeiter, Halle.
3. Paul Guder, kaufmännischer Angestellter, Halle.
4. Karl Müller, Arbeiter, Berlin.
5. Otto Schuch, Brauereiarbeiter, Halle.
6. Irene König, Arbeiterin, Bismarckstr. 6. Wittenberg.
7. Paul Höpke, Arbeiter, Döllnitz.
8. Walter Hering, Landwirt, Schöthen.
9. Friedrich Mohr, Bergarbeiter, Eisenh.
10. Fritz Schöner, selbst. Holzschuhmacher, Jech.
11. Max Krüger, Chemiker, Berlin.
12. Bruno Thielner, Metallarbeiter, Leuchhammer.
13. Franz Schürer, Landarbeiter, Niederbuna.
14. Wilhelm Möbius, Schloffer, Halle.
15. Hans Petter, Arbeiter, Bügeln.
16. Rudolf Majzel, Seilzeugmonteur, Halle.
17. Carl Behnke, Bedienter, Halle.
18. Paul Pauli, Kaufmann, Wittenberg.
19. Heinz Schach, Arbeiter, Wittenberg.

20. Georg Mederer, Bahnarbeiter, Naumburg a. S.
21. Frieda König, Hausfrau, Hohemünzen.
22. Otto Fleischer, Angestellter, Halle.
23. Herbert Kleinert, Buchhalter, Bügeln.
24. Otto Gierisch, Bergarbeiter, Bismarckstr. 6. Wittenberg.
25. Otto Schaeffer, Gemeindefacharbeiter, Bad Dürrenberg.
26. Paul Peter, Arbeiter, Ronnewitz, Kr. Weissenfels.
27. Richard John, Steinarbeiter, Eisenh.

Gestaltet den 10. April zu einem gewaltigen Aufruf für die Preußenwahlen am 24. April! Den letzten Mann, die letzte Frau des werktätigen Volkes am Sonntag für Ernst Thälmann!

Ernst Thälmann in Königsberg

Der rote Arbeiterkandidat entlarvt die nationale Demagogie der deutschen Bourgeoisie

(Fig. Drahtm.) Königsberg, 6. April.

Im Rahmen des Antikriegstages und der Kampagne für die Präsidialratswahl sprach Genosse Ernst Thälmann heute in einer gewaltigen Massenversammlung. Das riesige „Haus der Technik“ war überfüllt. Nach der Katerfahle wurde wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. In den Demonstrationen gegen die Verarmung waren schiere Eisenbahner-Delegationen und Delegationen freier Landarbeiter.

Wir können nicht die ständige Bedrohung durch die räuberischen Kriegsmilitaristen für ihre Jüden auslassen. Gegen nationalitätliche Bevormundung mit man den nationalitätlichen Freiheitswillen der Vorkämpfer in den deutschen Kapitalismus, für das heutige sozialistische Deutschland nach machen. Deshalb muß mit äußerster Klarheit ausgesprochen werden:

Der wirkliche Freiheitskampf der deutschen Werktätigen hat mit der nationalitätlichen Revanchehetze der deutschen Bourgeoisie nicht das mindeste gemein. Wer die Kriegspolitik gegen die Sowjetunion proklamiert, verrät und verkauft das werktätige deutsche Volk!

Heute führen wir als Kommunisten in Deutschland den Antikriegstag im Zeichen der Mobilisierung der Massen für die aktive Verteidigung der Sowjetunion durch. Hier in Ostpreußen ist die Bourgeoisie in Einheitsfront mit der SPD bis zur Hitler-Partei die Unterdrückung des getredet.

Wir Kommunisten erklären mit aller Schärfe: Wer die Sowjetunion angreift, greift die deutschen Arbeiter und Werktätigen an, greift das internationale Proletariat an. Die Sowjetunion ist unser sozialistisches Vaterland. Unser Kampf um der Spitze des revolutionären Proletariats Deutschlands gegen das Versailles System und unser Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion sind aufs engste miteinander verbunden.

Wichtige Antikriegsfundgebungen im Bezirk

Halle, 7. April.

Gestern fanden im ganzen Bezirk zahlreichere Betriebsversammlungen und öffentliche Kundgebungen gegen die Kriegstreiber, für den einzigen Kandidaten des Friedens, für Ernst Thälmann statt. Der gestrige Tag hat erneut den Beweis geliefert, daß die Betriebsarbeiter sehr zur roten Klassenfront unter Führung der Kommunistischen Partei stehen.

Wir bekennen uns mit glühender Begeisterung zur internationalen proletarischen Solidarität. Streik und Massenaktionen gegen alle Kriegsvorbereitungen und Kriegstransporte in der chemischen Industrie, in der Metallindustrie, in der Zelluloseindustrie, auf den Eisenbahnen, bei den Bauunternehmen und in den Häfen — das ist die wichtigste Aufgabe, die die bringende Lösung. Damit verteidigen wir das Welt-Volk und erfüllen sein Vermächtnis. Damit bekennen wir uns auf das Erste die revolutionären Vorkämpfer gegen den imperialistischen Krieg vor.

Die Wahlbombe des Herrn Severing

Wie die Nazis unter Severings Augen für den Bürgerkrieg rüsteten

(Fig. Bericht) Berlin, 6. April.

Die große Wahlbombe der preussischen Koalitionsparteien ist geplatzt. In den amtlichen Bekanntmachungen der preussischen Pressekonferenz wurde am Dienstag abend ein Teil des Materials veröffentlicht, was bei den Hausdurchsichten am 17. März in den preussischen SA-Kasernen gefunden wurde. Wir werden später auf dieses äußerst interessante Material zurückkommen. Heute haben wir dazu folgendes zu sagen:

teils dieses ungeheuerlichen Materials gegen die SA in Verbindung mit der kommunistischen Partei beschuldigt worden wäre? Die Antwort darauf wird jeder Arbeiter sofort geben. Die kommunistische Partei und alle mit ihr sympathisierenden revolutionären Massenorganisationen zu ändern innerhalb 24 Stunden verboten.

Die Hindenburg-Presse veröffentlicht dieses Material, seitdem. Zunächst darüber, daß Herr Severing den Faschismus nicht ablehnt, sondern ihn als den höchsten Wert ansieht, daß die ganze Aufmerksamkeit in der Hindenburg-Presse über die riesigen Bürgerkriegsvorbereitungen der so legalen Hitler-Partei eher eine Popularisierung der Nazis als eine Bekämpfung darstellt.

Herr Severing schließt die SA-Kasernen in der Hedemannstraße in Berlin. Die SA hat sich im ganzen in aller Gemisur in einer benachbarten Straße einquartiert. Wie der Kampf gegen den Faschismus geführt wird, dafür nur zwei Beispiele. Das Reichsgericht hat vorgestern den Berliner Schuhmacher Becker, bei dem man ein paar Pistolen fand, wegen unbewiesener Waffenbesitzes zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Kommunisten Nationalsozialisten erzielten wegen desselben Vergehens 15 März Gefängnis!

Die SA ist bis heute noch nicht verboten. Eine Frage, was würde geschehen, wenn nur ein minimaler Versuch...

Der bürgerliche passivistische Schriftsteller Karl von Ossigki, der Herausgeber der „Weltbühne“, war zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er einen kritischen Artikel zum Reichsgericht veröffentlicht hatte. Es war ein Mandat erging an den sozialdemokratischen Präsidialrat Hindenburg, daß er die Hindenburg gerichtet werden. Hindenburg hat dieses Mandat abgelehnt.

Rheinisch-Westfälischer Streik verhängt!

(Fig. Drahtm.) Duisburg, 6. April.

Im Streik der Rheinisch-Westfälischen Arbeitervereine eingetreten. So hat sich heute ein weiteres Boot dem Streik angeschlossen, sobald 11 Boote sich im Streik befinden. Unter den 11 Booten befinden sich vier Schiffe mit deutscher Besatzung. Ein französisches Boot auf dem Rheinstrom hat heute auf Initiative des revolutionären Einheitsverbandes einen Kampfschluß gemacht. Der Streik auf der Schiffe Karoline geht verhängt weiter. Von der Besatzung von über 500 Mann stehen heute bereits über 400 Mann im Kampf gegen die Herrschaft des Lohnes. Die Zahl der Streikbrecher ist nun auf 130 zurückgegangen. Aus den Reihen der Streikenden wurden zwei Kandidaten für die KPD und 16 für den revolutionären Bergarbeiter-Verband gewählt.

Arbeiter, Werktätige, Antifaschisten! Wer den Faschismus schlagen will, muß mit dem einzigen antifaschistischen Kandidaten Ernst Thälmann, muß mit der kommunistischen Partei kämpfen.

Der vor einigen Tagen amnestierte politische Gefangene Radtkaß wurde nicht etwa aus dem Justizhaus entlassen, sondern vom preussischen Justizministerium nach Klages-Braunshweig ausgeliefert, weil er dort noch eine Strafe aus dem Jahre 1922 zu verbüßen habe.

In Duisburg kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen kommunistischen Arbeitern und prozodierenden Nazis. Die Nazis schloffen. Es gab auf beiden Seiten mehrere Verletzte.

Kämpfe mit den "Banditen" in der Mandchurie

(Brief aus Peking)

Immer mehr hebt sich der Schleier über die Mechanik der "Banditenbewegung", die vom japanischen Imperialismus in ausgiebiger Weise zur Vergrößerung der japanischen Truppenbestände in der Mandchurie und zu ihrer Konzentrierung in bestimmte Richtungen benutzt wird.

Diese "Mechanik" ist zunächst einfach und besteht in folgendem: Dieser oder jener von den Japanern bestimmte mandchurische General beginnt im notwendigen Moment die Rolle des "Gegners" zu spielen, er inszeniert eine "Rebellion" und wird dann von den japanischen Truppen "verfolgt". Er tritt schnell den Rückzug an in der vereinbarten Richtung. Nach Erreichung dieses bestimmten Punktes (es gilt als Regel, daß sämtliche "Rebellen", in welcher Richtung sie sich auch immer bewegen müssen, sich meistens nach der Süd-Grenze zurückziehen) kehrt der "Rebellengeneral" seinen "Widerstand" ein und erklärt seine Unterwerfung unter die "mandchurische Regierung", d. h. unter das japanische Kommando. Hier stellen die Japaner in den meisten Fällen die "Verfolgung" ein (der in Aussicht genommene Punkt ist ja erreicht) und beginnen weitere Verstärkungen hinzuzuschicken "für den Fall, daß sich Banditen zeigen".

Der Vormarsch der Japaner auf den Spuren der "Rebellen" ist von einem wirklichen Treiben mit Anwendung aller Waffengattungen gegen die wertvolle Bevölkerung der Mandchurie begleitet, die im "Vorbeigehen" der neuen "mandchurischen Regierung", mit anderen Worten, den japanischen Eroberern unterworfen wird. Der geringste Widerstand der empörten Bevölkerung wird von den Okkupanten mit unerbittlicher Grausamkeit unterdrückt.

Gleichzeitig haben die Japaner die Verstärkung ihrer Truppen angefordert. So z. B. hat die japanische Presse in der letzten Zeit zahlreiche sensationelle Meldungen über eine Partisanenbewegung im Kanon Kuman berichtet. Die Japaner benutzen ihre Truppen nach diesem Kanon zu werben und nun wissen japanische Stellen sofort davon zu berichten, daß zahlreiche Partisanen der Ost-Kuman in ihren Händen halten. Wie sich aber nun herausstellt, benutzt das japanische Kommando die Lage in diesem Kanon dazu, um Kuman in einem wichtigen Militärstützpunkt zu veranlassen, wo große Truppenkonzentrationen bereits geschehen. (Die Red.) Kuman ist ein für den japanischen Imperialismus wertvoller Punkt nördlich von Tschangschan, an der von den Japanern geplanten neuen Eisenbahnlinie Tschangschan-Dalai, die parallel mit der Dschinadschan verlaufen soll.

Als japanische Truppen den Vormarsch hinter Gharbin begannen, begründete die japanische Presse dies mit "Aufständen" und mit Ereignissen der sogenannten Binsjaner-Truppen (sibirische). Wiederholt wurden Kämpfe der Japaner mit den Binsjaner Truppen vorgeführt und es wurde der "Rückzug" der letzteren und ihre "Verfolgung" durch die Japaner eingeleitet. Jetzt, nachdem japanische Truppen Turbin und Bondsching (nördlich von Chardyn) besetzt haben und weiter auf Sam-Sing (näher zur sowjetisch-chinesischen Grenze) vorzudringen, werden die japanischen Militärmächte in Gharbin, Dschangze, in einem Interview an die Pressevertreter, daß eigentliche Zusammenstöße zwischen japanischen und sibirischen Truppen nicht stattgefunden haben, daß gegen die Japaner nur "Banditenabteilungen" aufgetreten wären, die "von den Verhandlungen und dem Abschluß dieses Abkommens zwischen dem Kommandanten der Japaner und der Binsjaner Truppen keine Kenntnis hatten", daß "diese Bezirke in der nächsten Zeit von den unzuverlässigen Elementen gefährdet sein werden". In die gewöhnliche Sprache übersetzt, bedeutet das: die feindselig gestimmten Generale haben ihre Aufgabe erfüllt, sie haben den japanischen Truppen den Weg zu den in Aussicht genommenen Punkten geebnet. Sobald handelt es sich um die Befestigung des Gebietes und um die Konzentrierung von Truppen für den weiteren Vormarsch in der gewünschten Richtung.

Die "Ursache" ist bereits im voraus festgelegt: Dolghara hat in seinem Interview gleich darauf hingewiesen, daß "mit dem Eintritt des Frühlings die Bewegung der Banditen anzu-

Arbeitslosensturm erzwingt Regierungsrücktritt

Parlamentsgebäude in Neufundland von Hungernden gestürmt — Die Hauptstadt in Händen der Aufständischen

London, 6. April. In St. Johns (Neufundland) zogen die 15 000 Teilnehmer einer Massenversammlung der hungernden Arbeitslosen am Dienstag vor das Parlamentsgebäude in Neufundland und verlangten den Zutritt einer Delegation, die den Ministerpräsidenten über die kapitalistische Miswirtschaft zur Rede stellen und Arbeit und Unterstüzung für die Erwerbslosen fordern sollte. Als die Regierung diese Forderung ablehnte, kümte die Menge mit den Rufen: "Die Hungerregierung muß zurücktreten" und "Weißt den Ministerpräsidenten in den Haken" das Gebäude ein.

In einem wilden Handgemenge zog die im Parlament konzentrierte Polizei von St. Johns den kürzeren. Die Menge ließ die bürgerliche Opposition das Parlament verlassen. Sämtliche Regierungsmitglieder wurden in einem Raum eingeschlossen. Bei Einbruch der Nacht wurde das Gebäude ver-

barriadiert und von 4000 Menschen weiter bewacht. Auch am Mittwoch dauerte die Belagerung an.

Die Regierung hat den Belagerten ihren Rücktritt bekanntgegeben. Die Stadt ist in den Händen der Aufständischen, die begonnen haben, eine Bürgerwehr zu bilden. Bei den Kämpfen wurden 20 Zivilisten und 5 Polizisten verletzt, darunter einer tödlich.

Es handelt sich um eine spontane Erhebung der hungernden Massen von ungeheurer Wucht. Daß die Bewegung in die Hände der bürgerlichen Oppositionspartei übergeben wurde, zeigt, daß eine klare Klassenlinie nicht vertreten wird. Der Aufstand ist ein Symptom, wie der kapitalistische Bankrott, das Hungertod der bürgerlichen Gesellschaftsordnung alle Unterdrückten in den Kampf gegen die Herrschenden zwingt und wird den Boden für eine wirkliche proletarisch-revolutionäre Bewegung in Neufundland bereiten.

Sie kämpfen für euch!

IAS ruft: Beweist tschechischen Bergarbeitern internationale Solidarität

Die Reichsleitung der Internationalen Arbeiterhilfe erklärt folgenden Aufruf:

40 000 tschechische Bergarbeiter im Kampf gegen Massenentlassungen und Lohnabbau. Belagerungszustand in den Streikgebieten, ungeheurer Terror, Masseneinlager von Militär und Polizei sollen die Bergarbeiter auf die Knie zwingen. Die Solidaritätsorganisationen des revolutionären Proletariats, Internationale Arbeiterhilfe und Rote Hilfe sind verbeten und ihre Sekretariate durch Polizei besetzt. In schwerem Ringen mit großer Opferkraft kämpfen die tschechischen Bergarbeiter für ihre Forderungen.

Der Massenstreik der tschechischen Bergarbeiter im Mühlungsarsenal der Wuhlowitzfontäne muß ein gewaltiges Echo in der Arbeiterschaft der ganzen Welt auslösen. Der Streik in der Tschechoslowakei ist eine der Waffen gegen die Imperialisten aller Länder, deren Kriegesplan gegen die Sowjetunion fertiggestellt ist. Alle brüderliche Sympathie gehört den heldenmütigen Streikenden.

Die bezüchtigen Weltbürger werden unter dem Banner der internationalen Solidarität den kämpfenden Bergarbeitern zu Hilfe eilen. Stadt und Land muß seine Opferbereitschaft zeigen. Die Internationale Arbeiterhilfe ruft die tschechischen Bergarbeiter auf, das Verbot der IAH, in der Tschechoslowakei zu befolgen, mit verfeinerter Unterdrückung für die streikenden tschechischen Brüder.

In allen Betrieben, auf allen Arbeitsplätzen, auf allen Stamptellen, in jedem Dorf müssen die Weltbürger mobilisiert

werden, die durch Organisierung des eigenen Kampfes die aktive Solidarität mit den tschechischen Bergarbeitern üben.

Alle helfen und zeichnen auf die Sammellisten der IAH: "Solidarität mit den im Kampf stehenden Arbeitern!" Reichsleitungen der IAH, und AHD.

Budapest ohne Zeitungen

Generalfreieit der Buchdrucker

Budapest, 6. April. Die ungarische Regierung hat das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei "Köznapó" verboten, nachdem das Blatt gezwungen war, der revolutionären Stimmung der Massen entsprechend einige radikale Töne gegen das Hungerregime anzuschlagen. Daraufhin legten die Budapestener Buchdrucker sämtliche Druckereien der ungarischen Hauptstadt durch Generalfreieit still. Mit sehr großer Begeisterung gelang es der Regierung, ein Informationsblatt "Nachrichten am Morgen" herauszugeben, in dem sie die sozialdemokratischen Führer "zur Vernunft" rufen und den streikenden Arbeitern, die "augencheinlich von unheimlichst elementaren Bedenken verheißt" seien, scharfe Strafmaßnahmen androhen.

Die ungarische Regierung hat beschlossen, die Beamtengehälter um weitere 3 Prozent herabzuziehen.

Die Bauernunruhen in Nordböhmen nehmen immer größere Ausmaße an. Die Bauern verbinden den Kampf gegen ihre Not und die Zwangsverpflichtung mit ihrem nationalen Kampf gegen Danemark. In Steiermark fand eine Kundgebung von 700 Bauern statt.

dem an die sowjetisch-chinesische Grenze antretenden Kanon wieder aufgenommen werden ...

Diese Vereinbarung fällt selbstverständlich mit der Frist zusammen, zu der das japanische Kommando das "Erwachen der Banditenbewegung" erwartet. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Befestigung der Etappenstützpunkte an den bereits besetzten Stellen besonders sein und man wird dann den Vormarsch näher zur Sowjetgrenze fortsetzen können. Die "Banditen" werden immer an Ort und Stelle sein. Auf diese Weise schafft der japanische Imperialismus ein Sprungbrett für den Überfall in das Sowjetland.

Min-Tin.

Egon Erwin Kisch:

Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Reisepollen-Serie aus der Sowjetpublik "Ladskizzen"

7. Fortsetzung

1927 errichteten wir die erste Schule für 24 Kinder und einen Lit-Wei (Kurs zur Liquidierung des Analphabetentums), jetzt 38 Schulen mit 1890 Kindern, 45 Anti-Analphabetenturfürer — die Schulen kosten uns in diesem Jahr 290 000 Rubel — und vier Krippen, 30 Telefonstationen, Radio, Kino, 15 Note Teeläden...

Ich komme morgen zu euch und ihr werdet mir sagen, was ihr euch anseht, unsere Traktoren und das landwirtschaftliche Tische Technik oder die Frauenberatungsstellen oder die Krippen. Aber das wichtigste sind unsere Kollektivgüter; 1922 wollen wir viele vereinigen und fünf Giganten aus ihnen machen, weil das die Vermehrung vereinfacht. Unsere größte Wirtschaft ist bei Stalin-Kolchos, er umfaßt heute 26000 Hektar, von denen 755 mit Baumwolle bebaut sind. Wenn heute Abraham Seg kommt, so kann er etwas erleben — er soll übrigens nicht weit von hier in den Bergen sein...

Gestern, Gestern, gestern hat man ihn gefangen.

Markt in Asien

Im Morgen kommen wir über den Marktplatz von Kras, der uns gestern abend so übertrieben groß und unförmig erschien. Jetzt erscheinen uns seine Ausmaße nicht mehr so übertrieben und auch seine Unform hat sich verloren. Hat sich verloren im Geschehen, im Geflimmer des sich entfaltenden Balzars. Die viel-edige Ebene ist voll von handelnden Personen und ihr Spiel ist umringelt von einer Kompartee der Kamel: Sie, die Kamel, führen ihr Geschäft nach außen, bleiben ruhig bei all dem Lärm, den Handel innerhalb ihres Kreises. Sie vermeiden die heftige Kluft, die Hüften.

In der Mitte des Platzes stehen drei Lehmwände, vor denen man Blaw essen kann, denn die Lehmwände sind ein Restaurant. Die schwarzen Schökel der Verkäufer bergen Gewirze oder Wasser-

melonen. Auch Sättel, Peitschen, Fliegenmehel und Fächer werden gemarkt.

Stark gefragt ist Kas-Baj, ein grüner Rautebaß, der nicht getaut wird, sondern unter der Zunge gehalten und unausgelegt schmeißt. Der Händler hat eine Waage und ein Waage, die die Gewichte sind. Wer kaufen will, zeigt auf die Waage und auf einen Stein, der das Maß seines Schatzes sein soll. Ein während des Wachstums abgedundener polierter Kirsich ist der Tabakbehälter, er heißt Kadu und man trägt ihn am Fesseltel oder am Gürtel.

Preis von Kamelen, Eseln und Pferden

Kamele werden nicht nach Gewicht verkauft, wir prüfen jedes mit Kennersicht, bevor wir seinen Besitzer nach dem Preis fragen, und hören, daß es 350 Rubel kostet. Also stehen entweder alle Kamel gleich hoch im Preis oder es sind gerade jene, die unsern Kamelgeschmack entsprechen, gleich gut oder gleich schlecht. Ein Esel ist ein Drittel eines Kamelwert, doch sind nur wenige am Markt —, wer trennt sich so leicht von seinem Eselchen? — Hammel können wir in Hülle und Fülle kaufen zu 75 Rubel per Stück, Hammel mit fettem, waddelndem Steiß.

Werde gibts in allen Lebens- und Preislagen und in fast allen Farben. Ein Appenzeller ist fast 700 Rubel besonders prägnant, wir kaufen ihn nicht, wir sind uns schon ein Pferd Sorgen.

Ritt in die Baumwolle

Man borge uns ein Pferd, und wir ritten in die Baumwolle hinaus. Nach Tagen im Auto auf oft unfahrbaren Straßen, freut man sich, auf dem Pferd zu sitzen. Auch dieses hüpft an den Kanälen, aber nur um zu trinken; zwar macht braunes schaltes Wasser noch durstiger als man war, dennoch lockt es, und kein Tierchen am Jügel bringt das Pferdchen davon los.

Am Rand eines Baumwollfeldes steht eine Statue aus Bronze und Silber: ein graubärtiger Hebe mit seiner Starke geküßt. Ist hier ein Kolchos, fragen wir, und die Statue ermahnt zum Leben. Ja, hier ist ein Kolchos. Können wir ihn ansehen, wir sind aus Deutschland aus Europa, aus Europa? Er erlaubt wieder zur Statue. Groß sehen uns seine Augen an. Es dauert lange, bevor er uns einläßt, abzufragen. Er ruft etwas nach hinten, wo die Hüften sind, eine Postkammer, die von den Frauen vermittels der Kinder in die Herde und von diesen an die Männerherde weitergeleitet wird.

Trompetenklang

Es kommen nämlich zwei Furchen mit drei Meter langen Trompeten aus getriebenen Metall herbei. Eine riefen diese Instrumente, "Karnaj", genannt, den Stamm zum Kampf zusammen, jetzt sind sie, ob Bedenkens, das Signal zur Arbeit oder zur Beiratung. Zwei gedehnte Tubone geben die Bläser vor sich, dann folgt ein kurzer Stoß, und schließlich ein langer, unheimlicher, wie Wiehern der Kamele.

Und zwischen den Staubenden tauchen Männer auf mit verschiedenfarbigen Mänteln und verschiedenfarbigen Schärpen, aber alle mit gleichfarbigen, gleichbestimmten Kappis. An der Tubetete erkennt man Bezirk und Stamm, und man erkennt auch den Grad der Liebe, mit der sie gewebt wurde. Es gibt feppigartig gewebte Mützen, es gibt im Bezirk von Kaschmir rote mit Goldfäden, es gibt solche aus dunkelblauem Filz mit vier rotgelb gefärbten Kreisen, es gibt (in Tadschik) solche aus fischgrünem Samt mit Rosen, es gibt (in Samarkand) brokatene, es gibt die turkmenischen (in Kerki) mit verfilzten Ornamenten, es gibt schwarze, die tragen die Tüben von Buchara. Die Wüchsen derer, die liegt zwischen den Staubenden mit geschulterter Barke herbeiführen, sind aus hellblauer Seide; in die hier, von Kindern eingesäumten Segmente ist je eine filifizierte Frucht gefüllt, oder vielleicht keine Frucht sondern eine kurze Tadschikose, so genau sieht sich das nicht erkennen.

Die Männer sind also, die Mütze sagt es, aus dem Bezirk Bergana, der in Usbekistan liegt. Aber was ist Lieblichkeit für ein Ausland gegen das Ausland, dem wir entkommen. Ein Besuch kommt, erstlich vom Kopf bis zur Sohle, ohne Chaiat und ohne Tubetete!

Kaffeehaus auf dem Kolchos

Wir kommen aus Europa und möchten euren Kolchos anschauen. Ansehend sollen unsere Wirte den Zusammenhang zwischen den beiden Teilen dieses unseres Sessals (ursprünglich), samt temporal (zeitlich) auf, und wundern sich — nicht ohne daß dieses Erläutern mit Mühsal gekostet wäre — für Europa ein Velleit zu sein. Sausen und Witzreden verfliegen bald, man freundet sich immer rasch an mit dem Tadschiken und überläßt je freigelegter die Tradition eines Volkes, desto freudlicher es in seinem Gemüt.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Aer Scheinwerfer

Aus Not und Verzweiflung ins ...

Du bleibst vor einer Litfahle stehen. Hier prangt ein Plakat, darauf ein Bild, als wäre es einem Künstler entfallen. Da steht ein Mann, gekünstelte Verzweiflung im Gesicht und hält ein Kind auf dem Arm. In diesem Bild ist nichts Natürliches. Schon der erste Blick verrät, daß hier alles auf Wirkung, auf Effekt zugeschnitten ist. So steht kein Prolet aus, der, von der Not getrieben, auch betteln muß. Nein, das ist ein ganz anderer Typ. Wo hast du den Mann schon gesehen? Seit Jahr und Tag steht man ihn im vornehmen alten Weizen. Ohne Zweifel, auch er ist ein Produkt der kapitalistischen Gesellschaft, aber er hat mit der Arbeiterklasse nichts mehr gemein. Er ist geradezu die Verkörperung des Lumpenproletariats. Er appelliert an die Lammern der Damen des Westens, an die „weichen Herzen“ der Vorbesitzerinnen von Wohlfühltsbererinen.

Gegen Hunger und Verzweiflung



Wählt Hitler!

und ihr kommt ins



Sollt du den Mann nicht noch woanders gesehen? Ihn selbst nicht, aber Typen dieser Art. Sie füllen die Plätze Roms, der Hauptstadt des Dritten Reiches. Du begegnest ihnen besonders im großen Maß vor der Peterskirche. Es sind Typen, traint und ausgehungen auf Kirchgänger und die „bessere Gesellschaft“. Ja, gerade in den Straßen Roms, der Hauptstadt des Dritten Reiches, findest du dich ihrer kaum erwehren. Und ...

Da werde ich plötzlich von einer Stimme unterbrochen. „Da kann ich Münchhausen begraben lassen!“ Ich blide um mich, und hinter mir steht ein Mann in einer Chauffeurjacke. „Münchhausen? Welcher Münchhausen kann sich da begraben lassen?“

Der Münchhausen war doch der größte Lügner aller Zeiten. „Er“, sagt der Chauffeur, „er verläßt vor diesen da.“ „Vor diesem Bettlerpaar?“

„Ja“, sagt er, „nach diese Bettler hier, die brauchen nicht erst das Lügen zu lernen. Aber ich meine die Hitler-Leute. Die über-treffen einfach an Frechheit und Demagogie alles bisher Dagewesene. Die geben vor, die Massen aus Not und Verzweiflung zu retten? Ich war bei denen zwei Jahre, ich kann Ihnen sagen, wer sie sind. Dieses Bettlerpaar haben sie sich herausgelücht. Das ist charakteristisch für sie. Ich garantiere Ihnen, dieses Bettlerpaar hier würde sich unglücklich fühlen, wenn eine andere Ordnung käme. Aber gerade im Reich Hitlers werden sie ihre Arbeit fortsetzen können. Hitler verspricht, die Massen aus Not und Verzweiflung zu retten. Man muß eine Zeitlang bei den Nazis gewesen sein, um die Ungeheuerlichkeit dieser Dinge zu begreifen.“

Einige Leute hatten sich um uns angelehnt und hörten dem Chauffeur zu.

„Ja, zwei Jahre fast war ich bei ihnen. Zwei Jahre lang bin ich ihrer Demagogie aufgesessen. Das Volk müßte einmal sehen, wie die Leute prahlen; was für ein Schein erleben sie können. Es ist einfach unerhört, daß die Leute die Freiheit besitzen, zu erzählen, daß sie aus Not und Verzweiflung retten wollen. Was die für eine falsche Welt bei einem Gelage beschreiben, davon könnte ein Arbeiterpaar samt Familie eine Woche lang gut leben. Das „Dritte Reich“? In den zwei Jahren, während der ich bei ihnen war, habe ich ungefähr einen Begriff von ihrem „Dritten Reich“ bekommen. Ich fragte einmal einen der Oberborden der Nazis, wie man im „Dritten Reich“ die Arbeitslosenfrage lösen sollte. Daraufhin brach er in ein Lachen aus. „Ich sei nicht lauter. In einem Reiche allein kann man drei bis vier Millionen Arbeitslose loswerden, und den Rest würde man auf andere Weise ins Jenseits befördern.“

„Das „Dritte Reich“ ist also das Jenseits?“

Dreier Raubüberfall in einem Hamburger Kontor

Hamburg, 6. April. Am Mittwochmorgen wurde ein dreier Raubüberfall in einem Kontor eines Hamburger Textilwarengeschäftes ausgeführt. Als eine städtische Angestellte der Textilwarenfirma Karl Freitag gegen 3/4 Uhr die Eingangstür zu dem Kontor der Firma in der Dittmerstraße öffnete, traten zwei junge Männer mit ihr in das Kontor ein. Einer von ihnen zog sofort einen Revolver und bedrohte die Kontoristin. Sie mußte die Geldschrankschlüssel herausgeben. Die Eindringlinge öffneten dann den Geldschrank und raubten etwa 200 Mark.

Schwere Gasexplosion

Dresden, 6. April. Die Dresdener Feuerwehr wurde gestern nach einem Haufe der Vorstadt Plauen gerufen, wo eine Frau verbrüht hatte, durch Gas ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Das ausströmende Gas hatte sich entzündet. Die Folge war eine gewaltige Explosion, durch welche die Frau getötet wurde. Im Erdgeschoß des Hauses wurden Wände und Fenster, im Obergeschoß ebenfalls eine Wand eingedrückt. Sogar im Dachgeschoß wurde die Giebelwand herausgeschleudert.

Nazis mißbrauchen ein 12jähriges Kind

Bonn, 6. April. In Erberding ist ein großes Stillschleifstandal aufgelassen. Es wurden dreizehn Frauenhände verurteilt; die meisten davon sind Nazis. Sie haben wiederholt ein 12jähriges Mädchen mißbraucht, deren Vater Arbeiter ist, aber der Heimwehr angehört. So viel bis jetzt zu erfahren war, hat auch verurteilter Erberdinger Bürger in die Angelegenheit verwickelt. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Gendarmerie hält sich bis jetzt in Stillschleifen.

Vater tötet seine beiden Kinder und verübt Selbstmord

Salz a. S., 5. April. In Seebenitz bei Markranstädt beschloß der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden mit zwei jährigen Kindern die Kehlen und erhängte sich dann. In der vergangenen Nacht hatte er seine Frau, mit der er in Scheidung lag, mit dem Revolver bedroht. Die Frau war darauf im Nachthemd geflüchtet und hatte sich an einer Wäscheleine aus dem Fenster im ersten Stock auf die Straße herabgelassen.

Münchener Tourist in den Salzburger Alpen von Lawine verschüttet

München, 6. April. Wie uns gemeldet wird, unternahm der Handlungsgehilfe Ernst Friedel aus München mit zwei Begleitern eine Skitour im Obernach-Tal in den Salzburger Bergen. Es löste sich an einem Hang ein Wäldchen los, das Friedel verschüttete. Trotz sofortiger Bemühungen seiner Begleiter, die den Verschütteten nach einer Viertelstunde wieder ausgruben, war Friedel bereits erstickt.

Rattenkrieg im Londoner Zoo

Die Verwaltung des Londoner Zoos hat beschlossen, eine große Rattenvertilgungskampagne durchzuführen. Das Hofvernehmen der Ratten ist bereits für den Tierbestand des Gartens gefährlich geworden; manchmal fanden sich morgens fünf oder sechs Paradiesvögel vor, die von Ratten totgebissen waren, Schildkröten wurden die Füße abgebeißten und die Elefanten wurden durch die Angriffe der Rager in äußerster Erregung versetzt.

Schwere Flugzeugunglücke

Wien, 6. April. Auf dem Flughafen Alpen bei Wien geriet der Motor eines Flugzeuges der Luftfahrt Berlin-Mien in Brand. Der Pilot brachte das Flugzeug noch glatt auf den Boden. Passagiere und Pilot blieben unverletzt. Auch die Fracht und Post konnte noch geborgen werden.

ein anderer ein. „Nichts anderes. Mir ist es heute unbegreiflich, wie so viel Menschen auf eine solche Dummheit hereinfallen können.“

Aus Not und Verzweiflung, „Wählt Hitler!“ rief einer wieder laut vor.

„Nur die allerdümmsten Käiber wählen ihre Schlächter selber!“ ruft ein anderer ...

Der Weg aus Not und Verzweiflung ist der Weg, den die kommunistische Partei führt, der Weg zu einem Sowjetdeutschland.

Jede Stimme für Ernst Thälmann!

L. W.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Der Chirurgen-Kongreß

Lebererkrankungen — Chirurgen im Dienste der Reaktion

In der vergangenen Woche tagte in Berlin der Kongreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie, in der über eine Reihe bedeutender Fortschritte in diesem Zweige der Heilkunde berichtet wurde. Die Professoren Henkel und Buehler berichteten über das Verhalten der Leber als wichtiges Organ des Kreislaufes bei Operationen. Viele Mißerfolge, viele Erkrankungen im Anschluß an chirurgische Eingriffe finden ihre Erklärung in der Schwäche und Unterernährung der Leber. Bängere Operationen wirken infolge der langen Wartezeiten zweifellos schädlich auf dieses zentrale Organ. Derartige Schwächen können sich oft erst lange Zeit später auswirken. Beim geringsten Anzeichen einer auftretenden Lebererkrankung müssen alle bekannten Maßnahmen ergriffen werden, um eine Gefahr für den Operierten abzuwenden. Die Behandlung der Lebererkrankung nach Operation ist aber gerade deswegen so schwierig, weil es bisher noch nicht gelungen ist, eine einwandfreie, harmlose Leberfunktionsprüfungs-methode zu finden.

Der Berliner orthopädische Professor für Chirurgie, Geheimesrat Sauerbruch, bekannt als Förderer der Gestorbnheit gegen Auterfalsche und Begründer der modernen Amputationschirurgie sprach über die „Chirurgie der Brustorgane“. Unter Zuhilfenahme der modernen Methoden des Schneidebrenners, des Unterdruckverfahrens usw., gelingt es heute, ausgebreitete Operationen an Organen vorzunehmen, an denen früher niemals auch nur der kleinste Eingriff gewagt worden wäre. Die Vergrößerung hat in den letzten Jahren außerordentlich Fortschritte gemacht. In vielen Fällen gelang es, Geschwülste aus dem Herzen zu entfernen und den Verletzten am Leben zu erhalten. Es kommt immer nur darauf an, daß der Betreffende rechtzeitig in die Hände eines geschulten Operateurs gelangt. Am wichtigsten ist immer noch die Chirurgie der Speiseröhre und der Luftröhre, einerseits weil auf diese Organe nur schwer heranzukommen ist, andererseits weil die Operation außerordentlich lange Zeit benötigt, und infolgedessen die Gefahr, die eine jede Operation ja unmittelbar für den Patienten bedeutet, sich wesentlich vergrößert.

Ein Hauptreferat des Kongresses war einer Krankheit gewidmet, die wir unter dem Namen Brand (Gangraen) kennen. Man kennt hierbei zwei verschiedene Formen. Die Ursachen des im Anschluß an Verletzungen, Operationswunden und dergleichen auftretenden Brandes sind gefäßerkrankungen, mehr oder weniger gefäßliche Bakterien, darunter die gefährlichsten Gasbrandbakterien, die unter Entwicklung von überlebensfähigen Gasen zu häufig tödlich endenden, jauchigen Entzündungen führen, sind die Ursache. Die andere Form des Brandes hat damit gar nichts zu tun. Hier handelt es sich um Störungen im Stoffwechsel, um eine allgemeine Schwäche des Nervens und Blutgefäßsystems. Schon lange bekannt ist der sogenannte „Tabakbrand“, der bei Personen auftritt, die einem übermäßigen Genuß von schweren Rauchtabaken huldigen. In anderen Fällen sind es veraltete Geschlechtskrankheiten oder Herzleiden.

Nachdem Professor Heile in einem längeren Referat sich zu der heute wohl allgemein geltenden Ansicht bekannt machte, daß das Fieber einer der wichtigsten Heilfaktoren bei der Heilung einer jeden Schädigung darstellt, und dies durch Beispiele von verschiedenen Dislokationsreihen bekräftigt worden war, wurde zum Schluß die „Chirurgie der Gliedmaßen“ behandelt. Die hochschwierigen Konturanlagen stellen es für nötig, die Behandlung aufzufüllen, daß Erfolge bei der Heilung von Verletzungen des Knochenstumpfes nur erzielt werden können bei Personen, die keinerlei Rentenansprüche zu stellen hätten. Die Aussicht auf Rente beeinflusse auf jeden Fall das Heilverfahren ungünstig.

Hier kommt es meist nach übermäßigem Tabakgenuß zunächst zu Kreislaufstörungen, in den Fußleiden, allmählich bildet sich ein Krampf der Schlagadern aus, die lauterfließende Blut in die Gewebe führen. Das Glied wird ziemlich blaß, es stellen sich heftige Schmerzen ein; schließlich wird der Sauerstoffgehalt immer größer, der Erstickungsstod einzelner Gewebepartien ist die Folge. Brandig gewordene, schwarz aussehende Teile werden abgetrennt; um das Fortschreiten der Krankheit zu verhindern, muß radikal im Gesunden operiert werden. Selbstverständlich ist, daß die ursprüngliche Schädigung sofort ausgeschaltet werden muß. Elektrische Massage, Diät und neuerdings aus Muskel-extrakt hergestellte sogenannte „Kreislaufhormone“ werden untertänig in Anwendung gebracht.

Die reaktionäre Einstellung der Chirurgen ist ja bekannt; sind sie es doch, die ihre häufig rein handwerksmäßige Tätigkeit als eine besondere Kunst darstellen. Sie denken sich gern mehr als ihre medizinischen Fachkollegen. Im Einklang mit den reaktionären Bestrebungen der Unternehmerverbände auf sozialpolitischem Gebiet, mit dem Abbau der Kranken- und Unfallversicherung, neigen sie nun auch die Chirurgen, den Spüren des Kapitalismus und der Arbeit die letzten Existenzmöglichkeiten, die ihnen der Bezug der meist ja völlig unzureichenden Rente bedeutet, zu rauben. Der unbefriedigte Fortschritt, der in dem letzten Jahrzehnt der Chirurgie zu ihrem großen Ansehen verholten hat, wird durch die reaktionäre Gefinnung der Chirurgen vollkommen wieder wett gemacht! Auch ein Symptom des Verfalls der bürgerlichen Wissenschaft.

Dr. S.

Verantwortlich: Alfred Gendel, Berlin.



Das ist das wahre Gesicht der Hindenburg-Hitler-Front!

Lohnraubpeitsche faust nieder!

Massenhafte Tarifkündigungen im ganzen Reich — Das dicke Ende nach den Preußenwahlen — Organisiert Massenstreikfront gegen jeden Lohnabbau! — Rote Kampfanfrage gegen die Lohnabbaufront der Hindenburg-Hitler am 10. und 24. April!

Dazu kommt, daß die Lohnkorrektur, die notwendig ist, leider ganz erheblich sein muß. Wer über seine Verhältnisse gelebt hat — muß... auf seinen sonst angemessenen Verdienst verzichten. In dieser Lage ist nicht nur der Fabrikant, sondern auch der Arbeiter. Aber daß sich selbst nicht einmal mehr die Basis von 1924 wird halten lassen, scheint sicher zu sein. Auch mit Hilfe der brüchigen Kaufkrafttheorie wird man heute das notwendige Sünden der Löhne nicht mehr aufhalten können.

Sie sind die „Deutsche Bergwerkszeitung“ unumwunden an, daß die Löhne unter den Stand von 1924 getrennt werden sollen. Doch diese Entlohnung soll nicht wie am 4. Januar generell für alle Lohnsätze erfolgen, sondern etappenweise vor sich gehen. Von den 1200 Tarifverträgen für Angestellte sind bisher zum 30. April 133 Manteltarifen und rund 100 Gehaltsabkommen getündigt. Die Manteltarife für alle Gemeindefunktionäre und kommunalen Straßenbahner, die Manteltarife für die Bergarbeiter, für große Teile der Metallarbeiter, die Verträge für das ganze Buchdruckerhandwerk, für die 45 000 Arbeiter der münterländischen Textilindustrie, für Teile der Bauarbeiter und der Laborarbeiter laufen zum Ende April ab.

Das ist erst ein Vorpiel dessen, was sich nach den Wahlen abspielen wird. Der Aufbau hat zunächst den Rahmenvertrag gebilligt und gibt jetzt seine Wächter dem Lohnrat in am 30. April für den 31. Mai zu kündigen. Alle Kündigungen bezwecken neue nochmalige Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Löhne, Arbeitszeit, Ferien, Sonderermäßigungen, Prämienzüge, alles soll herabgesetzt, aufs neue gekürzt werden. Diejenigen, die da gekündigt haben, durch die Wahl Hindenburgs einer schlimmeren Zukunft aus dem Wege zu gehen, müssen schon in diesen ersten Anfängen helfen, was nach den Wahlen unter dem Hindenburg-Kommando des „Heinrich Hebes“ sich abspielen wird. Ihren großen Irrtum erkennen.

Im Niederrhein wird von vielen Stellen berichtet, wo die Arbeitslosen nicht mehr bei Beginn einer Arbeit mitgeteilt werden. Die Direktion läßt die Arbeiter in dem Glauben, es werden noch die alten Arbeitsbedingungen herrschen. Erst nach 14 Tagen muß der Arbeiter zu seinem Schrecken erfahren, daß die Arbeitsbedingungen gekürzt worden sind.

Die Gewerkschaftsbünde des RGO marschieren Arm in Arm mit den Hindenburg-Lohnabbauern. Sie sind mit dem neuen Lohnabbau schon längst wieder einverstanden und brauchen nur noch vor den Wahlen ein paar Redewendungen, um so zu tun, als ob sie gegen den Abbau wären. So veröffentlichen die Zeitung der sozialpolitischen Sachverständigen des RGO folgende nichtstimmige Erklärung, in der es heißt:

„Immerhin lassen die bereits erfolgten Kündigungen erkennen, daß die Arbeitgeber erneut weitere Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen versuchen. Demgegenüber würde zum Ausdruck gebracht, daß schon die das im stärksten Mißverhältnis zu den geringen durch die Preissetzungen gewaltig reduzierten Löhne ein Niveau geschaffen haben, abwärts zu erzielten Preisrückstellungen steht.“

„Immerhin lassen die bereits erfolgten Kündigungen erkennen, daß die Arbeitgeber erneut weitere Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen versuchen. Demgegenüber würde zum Ausdruck gebracht, daß schon die das im stärksten Mißverhältnis zu den geringen durch die Preissetzungen gewaltig reduzierten Löhne ein Niveau geschaffen haben, abwärts zu erzielten Preisrückstellungen steht.“

„Immerhin lassen die bereits erfolgten Kündigungen erkennen, daß die Arbeitgeber erneut weitere Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen versuchen. Demgegenüber würde zum Ausdruck gebracht, daß schon die das im stärksten Mißverhältnis zu den geringen durch die Preissetzungen gewaltig reduzierten Löhne ein Niveau geschaffen haben, abwärts zu erzielten Preisrückstellungen steht.“

„Immerhin lassen die bereits erfolgten Kündigungen erkennen, daß die Arbeitgeber erneut weitere Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen versuchen. Demgegenüber würde zum Ausdruck gebracht, daß schon die das im stärksten Mißverhältnis zu den geringen durch die Preissetzungen gewaltig reduzierten Löhne ein Niveau geschaffen haben, abwärts zu erzielten Preisrückstellungen steht.“

Die Kampfanfrage gegen Hunger und Krieg müssen wirtschaftliche Leistungen der roten Einheitsfront der kommunalistischen, sozialdemokratischen, sozialistischen und parteilosen Arbeiter im Betrieb sein. Die Kampfanfrage gegen die neuen Verschlechterungen muß auch das Bündnis zwischen Betriebsräten und erwerbslosen Arbeitern festigen. An der innergewerkschaftlichen Front sind alle oppositionellen Kräfte zum Vorstoß gegen die Manöver der Bürokraten zusammenzufassen. Wo die Bürokratie und sogar die Brancheneinigungen es ablehnen, Versammlungen einzuberufen, muß die revolutionäre Opposition in jedem Verband und in jeder Branche die Versammlung führen und auslösen, um sich auszusprechen, damit alle Verbandsmitglieder die Heftigkeit der roten Kampfanfrage gegen Lohnabbau und Bauseverrat geschmeidet wird!

Ernst Thälmann mahnt: Erfüllt das Werbehoff für eure Presse



Ein Scheinwerfer gegen Ausbeuter und politische Dunkelmänner, ein Helfer und Organisator im Kampf!

Deshalb gehören „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“ in jeden Betrieb, in jedes Haus!

Brauereiarbeiter, festigt die rote Kampfeinheit!

Nehmt Stellung zum Ablauf des Manteltarifs
A. A. Zum 30. April ist der Manteltarif für die Brauereiarbeiter unseres Bezirks gekündigt worden. Im „Klassenkampf“ haben wir wiederholt dazu Stellung genommen. Die Gewerkschaftsbürokratie ließ sich nicht durch diese Stellung nehmen und ließ sich auch nicht durch die Arbeiter, die sich zu äußern, denn im geheimen sollen neue Verschlechterungen durchgeführt werden.

Bom Kampf will die Gewerkschaftsbürokratie nichts wissen. Die Brauereiarbeiter sollten nicht darauf warten, daß etwa die Bürokraten eine Verammlung einberufen.

Frage nicht danach, was die „Eisernen“ Front-Feldwebels tun, sondern bereitet in den Betrieben den Kampf vor.

In allen Brauereien ist der Boden dafür vorhanden. Ob Fregenberg, Engelhardt, Schillig, Sternburg oder Dettler, überall wurden die Arbeits- und Lohnverhältnisse verschlechtert. Nehmt in den Betrieben Stellung zum Ablauf des Manteltarifs. Macht eure Forderungen für eigene Forderungen. Stellt einen Tarifvertragsentwurf auf und mobilisiert alle Kollegen und Kolleginnen.

Baut die Betriebsgruppen der RGO auf, nicht jeden Tag zur Festlegung der roten Kampfeinheit.

Bitterfelder Maschinenisten und Heizer, weiter vorstoßen!

Der Bonze Martin hat in der Sowjetunion 1,6 Millionen Erwerbslose entdeckt...

A. A. In einer Mitgliederversammlung des Verbandes der Maschinenisten und Heizer, Jährliche Bitterfeld, referierte der Generalsekretär Martin aus Halle. Thema: „Wirtschaftskrise und ihre Ursachen“. Ein Unternehmensrat über die Notlage der Bitterfelder auch nicht besser referieren können. Martin strengte sich an, zu beweisen, daß in der Krise keine Kämpfe geführt werden können! Martin verteidigte weiter die vierte Roten Ordnung, die der Arbeiterklasse „Freiheit“ gebracht habe (mensch die Roten Ordnungen so weiter herüberzuziehen, dann bringt uns Freiheit in kurzer Zeit den vollendet Sozialismus). Die Krise sei in allen Ländern festzustellen. A. U. H. l. a. d. h. e. 1,6 Millionen Erwerbslose (1). Auf die Ausführungen des Martin hagelte es Zwischenrufe. Zum ersten Male in der Mitgliederversammlung des Maschinenisten- und Heizerverbandes Bitterfeld. Der Generalsekretär Gosting brachte sein „Gespräch“ über die Ursache der Mitgliederversammlung zum Ausdruck. Es sei noch nicht vorgekommen, daß sich die Mitglieder nicht ein Referat in Ruhe anhören.

Gewerkschaftsbeamten standen ursprünglich in Opposition gegen Martin. So gut sie es konnten, geben sie dem Bonzen eine Antwort auf sein demagogisches Referat. Und die Kollegen machten auch eine Entschließung ein, in der scharfstens das Referat Martin abgelehnt wurde und in der die rote Kampfeinheit als Ausweg aus der Krise klar aufgestellt wurde. Es heißt zum Schluß der Entschließung: daß der Kampf für den Sozialismus als Kampf geführt werden muß, mit dem Arbeiterstandes Ernst Thälmann an der Spitze!

Die Entschließung brachte den Bürokraten ganz aus dem Haus. Er ließ darüber nicht abstimmen und als die Kollegen gar forderten, ein Verbandsmitglied von der Verammlung aus zum Scheitern des RGO zu delegieren, lehnte der Bürokrat die Abstimmung über diesen Antrag kurzweilig ab.

Es herrschte eine große Empörung unter den Kollegen. Über die Verammlung wurde zum Schluß gebracht, ohne daß dem die Bonzen die letzte entscheidende Antwort zuziel wurde.

Die Verbandskollegen hätten über ihre Anträge selbst abstimmen lassen müssen. Ein guter Anfang zum Vorstoß der Opposition ist gemacht. Dabei darf es jetzt nicht bleiben. Erstet oppositionelle Fraktionsarbeit, dann wird der Bonze heimgesucht, die der Entbedung gemacht hat, daß in Deutschland durch Bränning der Sozialismus kommt und daß es in England 1,6 Millionen Erwerbslose gibt.

Maschinen- und Heizer-Kollegen, ihr seid die Verbandsmitglieder. Schafft die rote Einheit in der Gewerkschaft gegen die verberberische Politik der Bürokratie. Beschließt jetzt als Mitgliederversammlung des Maschinenisten- und Heizerverbandes selbständig einen Delegierten zum Scheitern des RGO zu entsenden.

Opportunisten über Bord!

Die RGO auf dem Vormarsch

A. A. In der Jahreshilfe des Bauernbundes Gießen nahmen die Kollegen in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vom ersten Präsidiumsbesitzgang offen Stellung gegen die „Eisernen“ Lohnabbaufront und für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. In der Verammlung sprach ein Vertreter der RGO. Während die ganze Mitgliedschaft den Ausführungen beipflichtete, hatten sich zwei Vertreter der Sozialdemokratie aus der Verammlung entfernt. Und zwar nannten sich die beiden „Hauptkandidaten“ ebenfalls noch „Kommunisten“.

Es handelt sich um Gewerkschaftsbeamten vom reinen Wasser! Einer davon ist Verbandsleiter und heißt Gerber, der andere ist Schriftführer und heißt Dyme. Beide weigerten sich, den Beschlüssen der Partei nachzukommen, die von ihnen nichts anderes verlangten als einen konsequenten Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie und eine gute innergewerkschaftliche Arbeit.

Gerber und Dyme wurden aus der kommunistischen Partei, Ortsgruppe Gießen, ausgeschlossen. Die Dppositionsfaktion im Bauernbundes wird noch besser ihre oppositionelle Arbeit verrichten können als bisher, als sich noch Leute wie Gerber und Dyme „Dppositionelle“ nannten. Dyme und Gerber sind nichts anderes als die Mittelsmänner der Bürokraten gewesen, die die Brüning-Politik der Gewerkschaftsführer durchzuführen halfen. Sie sind über Bord. Die Dpposition im RGO Gießen wird weiter vorwärts marschieren.

Achtung, Ortsgruppen der Partei!

Am Freitag, dem 8. April, wird im „Klassenkampf“ der RGO-Tarifvertragsentwurf für die Brauereiarbeiter veröffentlicht. Die Ortsgruppen Merseburg, Weißfels, Zeitz, Artern, Sangerhausen, Schkeuditz, Bitterfeld, Wittenberg, und Crotzitz müssen sofort den Zeitungverkauf bei den Brauereiarbeitern vorbereiten und genügend Verkaufsexemplare anfordern.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE Doppelpaket 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.	LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.	
VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.	SUMA Das moderne Waschmittel Originalpaket..... 36 Pf.	

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

SCHERE 25 Gutscheine
Wäsche- und Blumen-Sprenger 28 Gutscheine

SUNLICHT-GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Hallische Erwerbslose marschieren mit Thälmann

gegen den Unterstützungsabbau, für die Arbeitsbeschaffungsforderungen der Kommunistischen Partei

Die Hungerdemonstration...

Dass jeden Tag ist in Halle eine Demonstration zu sehen. Nicht selten nehmen mehrere hundert Personen an diesen, mitten im Zentrum der Stadt vor sich gehenden Demonstrationen teil. Keine Rotenordnung, keine Boykottstreik gegen die Demonstrationen ein, obwohl die Demonstration selbst äußerst aufreizend wirkt. Der „Organisator“ dieser Demonstrationen ist die Rotenordnung oder genauer gesagt, der Hallische Räte-Magistrat. In den Ausschusstagungen der Wohlfahrtsunterstützungen läßt der Rotenordnungs-Magistrat Hunderte von Wohlfahrtsunterstützungen vor dem Jugend- und Fürsorgeamt warten. Hunderte armlich gekleideter Männer und Frauen stehen stundenlang Schlange und warten auf die Auszahlung ihrer fälligen Unterstützung. Hungerdemonstration in der kleinen Steinstraße vor dem Fürsorgeamt. Mandant fällt eine Frau in Ohnmacht. Am letzten Augenblick wird sie aufgefangen und weggetragen. Der durch Hunger und Entbehrungen geschwächte Körper verfügt nicht mehr über die erforderliche Widerstandskraft, die zum stundenlangen Warten notwendig ist. Hier stehen die Opfer der Rotenordnungen, des „kleineren Uebels“, in grauen Reihen auf der Straße. Einige Schritte entfernt rufen Zugvögel vorüber. In den Geschäften türmen sich Lebensmittelvorräte. Geschäftsläden klagen über schlechten Umsatz: Kein Geld unter den Leuten. Und dort warten hunderte, meist aussehende Arbeiter auf die Beihilfen der Wohlfahrt. Sie stehen gerade aus, um durch Brot, Margarine und Kartoffeln das nackte Leben einer Arbeiterfamilie aufzubehalten. Das ist die Demonstration, die man fast jeden Tag in Halle sehen kann.

Aufmarsch des revolutionären Jungproletariats zur Thälmann-Kundgebung

Zur Thälmann-Kundgebung marschieren die revolutionären Jungarbeiter unter Führung des Kommunistischen Jugendverbandes an der Spitze. Die proletarische Jugend steht in der Front Ernst Thälmanns. Revolutionäre Jungarbeiter stellen bei der Kundgebung die Thälmann-Staffel. Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, treten auf dem Stellplatz der Jugend in der Königstraße an. Reihet euch ein in den Kommunistischen Jugendverband!

Wir sind die erste Reihe!

Kann, gegen die feine Polizei einschreiten, die nach Ansicht der Staatsgenau die öffentliche „Ruhe und Sicherheit“ nicht gefährdet. Und doch ist die Demonstration aufreizend. Die „stummen“ Demonstrationen wirken hier, mitten im Zentrum der Stadt, umkraut vom Straßenlärm, unheimlich. Wie lange wird die Demonstration noch „stumm“ bleiben?

Vor der Stempelstelle am Heintorf

disturieren Gruppen von Erwerbslosen, Kommunisten, Parteilofer, Nazis und auch Eiserne-Front-Anhänger. Alle Gespräche drehen sich um die Präsidentschaftswahl. Die Kommunisten antworten auf alle Fragen, die an sie gerichtet werden. Was könnte Adolf Hitler tun, wenn er wirklich zum Reichspräsidenten gewählt wird? Die Frage wird von einem Arbeiter gestellt, der offenbar noch nicht von allen parlamentarischen Klüften frei ist. Ein Arbeiter, der die Thälmann-Plakette auf seiner Jacke trägt, entgegnet: Der Reichsführer Feder hat ja kürzlich erst im „Völkischen Beobachter“ geschrieben, daß eine der ersten Maßnahmen der Nazis die Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist. Die Nazis wollen doch in kurzer Zeit eine halbe Million Erwerbslose von den Stempelstellen wegbringen. Da stehen sie dann mit der Peitsche dahinter und werfen den Befehlen der SA-Untersoffiziere nicht fikt, wird zur „Reinigung“ gebracht. Feder hat auch geschrieben, daß die Mannschaften bei der Arbeitsdienstpflicht durch große Rufen bejubelt werden, was immer noch billiger sein werde als die Erwerbslosenunterstützung. Auf diesen Wahnwitz, Worte, „Dörrenmilch“ und „Drahnenbau“, können wir uns ja freuen. Hitler wird die Arbeitslosigkeit nicht beiliegen können, weil er für den Kapitalismus ist. Er wird aus Deutschland ein Arbeitsuchthaus machen. Aber die Erwerbslosen werden ihm mit seiner Arbeitsdienstpflicht eins pfeifen.

Hilft Hindenburg den Erwerbslosen?

Ein Anhänger der Eisernen Front sagt hinzu: Der Kollege hat recht. Und gerade, weil diese Gefahren bestehen, darf Hitler nicht Reichspräsident werden. Deshalb müssen wir alles daransetzen, daß Hitler nicht gewählt wird. Ich bin kein Freund von Hindenburg, ich glaube aber doch, daß es den Erwerbslosen unter Hindenburg nicht ganz so schlecht gehen wird, als unter Hitler. Da gibt es ein anderer Erwerbsloser ein Zeitungsblatt aus der Tasche. Es ist der Wahlauftrag der SPD, der vor dem 13. März veröffentlicht wurde. Der Erwerbslose liest daraus folgende Stelle vor:

„Hitler hat Hindenburg, das bedeutet: Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa, äußerste Verschärfung der Wirtschaftspolitik und der Arbeitslosenamt...“

Die „Eiserne Front“ meint also, daß die Arbeitslosenamt sich nur verschärfen wird, wenn Hitler Reichspräsident ist. Steht du, lieber Kollege, das ist eben der Schwachsinn, den die „Eiserne Front“ gegenüber den Arbeitern macht. Wollt ihr etwa sagen, daß es uns Erwerbslosen besser geht, wenn Hindenburg Reichspräsident bleibt? Was glaubt ihr denn, was mit uns werden soll, wenn er Hindenburg auch am 10. April der „Sieger“ ist? Darauf sollen die Führer der „Eisernen Front“ einmal deutlich antworten. Was wird aus den Erwerbslosen nach der Wahl Hindenburgs?

„Die Särge sind billiger geworden...“

Der Erwerbslose der das Wort vorgelesen hatte, spricht weiter: Die Brüning-Regierung bereitet schon seit Monaten einen neuen Antrag auf die Erwerbslosen vor. Man will das ganze System der Arbeitslosenversicherung „umgestalten“. In Zukunft soll nur noch eine einzige einheitliche „Arbeitslosenfürsorge“ bestehen bleiben. Die Auszahlung der Unterstützung soll nur noch auf der Grundlage der individuellen „Bedürftigkeit“ erfolgen. Was heißt das in der Praxis? Man wird einem großen Teil der Erwerbslosen überhaupt keine Unterstützung mehr bezahlen. Dadurch will die Brüning-Regierung eine gewaltige Summe an Unterstützungsgeldern sparen. Außerdem ist eine allgemeine Senkung der Unterstützungen geplant.

Die Unterstützungsätze, die im Monatsdurchschnitt für Erwerbslose noch bis zu 84 Mark betragen, sollen auf einen monatlichen Durchschnitt von 45 Mark gesenkt werden. Und das begründet man dann noch mit der Senkung der Lebenshaltungskosten. Habt ihr schon mal etwas von Preisabbau gemerkt?

Schlechte bei den umliegenden Erwerbslosen. Einer ruft: „Die Särge sind billiger geworden.“ Wenn du dir ein Klavier kaufen willst, dann erlaube noch zehn Prozent Preisermäßigung.“

Das alles wird durchgeführt werden letztendlich erst nach dem 10. und auch erst nach dem 24. April! Wenn ihr dann zurecht Hindenburg gewählt habt, dann wird man euch durch eine neue Rotenordnung die Unterstützung abbauen. Das ist der Lohn, der den SPD-Proleten für die Wahl Hindenburgs winkt. Hinterher werden die SPD-Bögen kommen und euch wieder mal vormachen, daß der neue Unterstützungsabbau ein „kleineres Uebel“ sei.

„Wir haben jetzt die Nase voll vom ‚kleineren Uebel‘!“

riefen einige Erwerbslose dazu. Keiner wird uns die Rettung bringen, weder Hindenburg noch Hitler. Wenn wir uns nicht selbst

„Das kleinere Uebel“



Ernst Thälmann

der Kampfkandidat gegen Hunger, Krieg und Faschismus, spricht heute, 20 Uhr, auf dem Hallmarkt
Heraus zum Empfang des Genossen Thälmann um 18 Uhr auf dem Thielplatz und zur Massendemonstration!
Das rote Halle marschieren gegen die kapitalistische Barbarei, für den Sozialismus. Alle Werktätigen wählen am 10. April den Arbeiterkandidaten Thälmann!

Wählt Thälmann!

In der Nacht vom 5. zum 6. April ist auf dem Schornstein eines Fabrikgebäudes in Zeitz ein rotes Zeichen mit der Aufschrift „Wählt Thälmann“ gesetzt worden.

Reigenanfang. Am 5. April, gegen 7.30 Uhr, wurde im Trostpark vor der Zeitsche einer unbekannten Frau, deren Alter unbekannt ist, aus der Seele gelandet. Die Zeitsche kann nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben. Beschreibung: 1,65 Meter groß, langes Hellblondes, hinten zum Knoten zusammengebundenes Haar. Bekleidung: Dunkelblaues Kostüm, graue Weste.

Richtung, Werberesultate melden!

Die Ergebnisse der Werbung von Mitgliedern für die Kommunistische Partei, Lesern des „Klassenkampf“ und des „Roten Echo“ werden auf besonderen Meldeschneiben im Werbehörsaal Thälmanns gemeldet. Alle Werbergebnisse im Rahmen des Thälmanns-Aufgebotes müssen bis 19 Uhr abgegeben sein. Von jedem Unterbezirk wird eine Meldung über das Gesamtergebnis erwartet. Werbergebnisse der Betriebe müssen besonders zusammengestellt und als Betriebsmeldungen abgegeben werden. Alle abgegebenen Werbergebnisse werden von der Prüfungskommission zusammengestellt, die Gesamtergebnisse werden auf dem Hallmarkt vor der Massendemonstration bekanntgegeben. In der Betriebsarbeiterkündigung im Thälmanns werden von den Vertretern der Unterbezirke und Massenorganisationen die Erfolge ihrer Werbergebnisse persönlich bekanntgegeben.

schon bestimmen, dann kommt es noch so weit, daß sie uns noch den letzten Pfennig wegnehmen. Wir wissen, daß wir uns selbst helfen können. Deshalb wählen wir am 10. April auch Ernst Thälmann! Mit der Kommunistischen Partei und mit der SPD müssen wir gemeinsam kämpfen. Jetzt muß die Rotenregierung mal ein Ende nehmen und wir müssen alle leute mit zupacken. Am 10. April ist Reichserwerbslosentag. Auch in Halle müssen die Erwerbslosen mal zeigen, daß sie nicht gewillt sind, einen neuen Unterstützungsabbau hinzunehmen. Die Kommunisten haben mit ihren Arbeitsbeschaffungsforderungen den Weg gezeigt, wie wir den Kampf für Arbeit und Brot erfolgreich führen können.

Sind Wohlfahrtsunterstützungen Stromer?

Ein Erwerbsloser schreibt:

„Neulich hatte ich mich beschwerend über den Direktor des hiesigen Wohlfahrtsamtes gemeldet. Während der Wartezeit beobachtete ich einen jungen Mann, welcher mehrmals bei dem Direktor Otto nachsprach. Man sah, daß er äußerst verzweifelt war. Sicherlich hatte er ein dringendes Anliegen. Als ich nun selbst mit dem Direktor Otto verhandelte, wurde dieser von einem Beamten einer anderen Abteilung telefonisch angefragt. Herr Otto sprach folgende Worte in den Apparat: „Was will denn der Stromer? Er bekommt ein Brot mit, und das Essen bekommt er draußen.“ Mit „draußen“ meint der Herr Direktor das Obdachlosenheim. Unmittelbar nach diesem Vorfall sah ich wieder auf den jungen Mann und erzählte ihm von der Neuherung des Herrn Otto. Als er den Direktor darüber zur Rede stellte, stritt dieser die betreffende Neuherung ab. Es kann aber nicht anders sein, Herr Otto hat mit dem Wort Stromer einen Wohlfahrtsunterstützten gemeint.“

Räte-Magistrat kürzt die Renten

A. A. Der Hallische Magistrat hat dazu übergegangen, von den Hospitalinsassen, die Renteneinpänger sind, einen höheren Anteil von der Rente zu verlangen. Trotz der früheren Erklärungen, daß die Rente gesenkt werden und der Unterhalt der Hospitalinsassen billiger geworden ist, jetzt man jetzt eine höhere Summe für die Unterhaltung ein. Es ist jetzt schon das gezeichnet, daß man die Rente erhöht hat. Hospitalinsassen, die im vorigen Jahre 5 Mark abzurufen mußten, wurden bereits damals gezwungen, von ihrer monatlichen Rente 10 Mark abzugeben. Die neueste Umwälzung geht jetzt dahin, daß an Stelle von 10 Mark nunmehr 14 Mark abgeben werden müssen. Man will durch diese Maßnahme offenbar erreichen, daß die Stadt Halle für das Hospital keine 3 bis 4 Mark mehr zu gewähren braucht. Die Stimmung der Insassen ist auf Grund dieser Maßnahmen des Magistrats sehr erregt.

Eine die Hälfte der Insassen hat sich geweigert, den erhöhten Beitrag an den Magistrat zu zahlen.

Man hat noch nicht einmal den Hospitalinsassen über diese einschneidende Maßnahme in Kenntnis gesetzt. Die Umwälzung dazu kann offenbar von Herrn Räte. Der Degermter Michel, stammer Bürgerstadtschulwachmeister, ist bemüht, die neuen Maßnahmen prompt durchzuführen. Auch in der Frage der Bekleidung sind in der letzten Zeit die Beschwerden immer häufiger geworden.

Man bringt einen höheren Betrag von der Rente in Zahlung, nicht also praktisch einen Renteneinbau durch, schmälert die Hospitalinsassen, und das alles, damit der Räte-Magistrat für das Hospital seinen Schuldschein mehr zu gewähren braucht. An diesem Beispiel ist wieder zu sehen, wie der reaktionäre Magistrat bemüht ist, die Form der Rente zu ändern, um die Rente der Armen zu „balancieren“. Die Rentner müssen in Erkenntnis dieser Tatsache die Schlussfolgerung ziehen und am 10. und 24. April gegen das Räte-Hindenburg-System stimmen. Kämpft mit den Kommunisten unter der Führung Ernst Thälmanns gegen Lohn-, Renten- und Unterstützungsraub.

Auch eine verbotene Demonstration

Am 7. Januar 1932 kamen mehrere Mitglieder des „Arbeiter-Sportvereins“ aus der Johannesgasse zum Training und gingen zusammen durch die Lebensenergie Straße über den Rannischen Platz bis zum Brandeplatz. Am Rannischen Platz stand der Polizeiwachmeister Hans Schmidt und hörte jemand sagen: „Du, paß auf, unter Zug ist nicht angemeldet.“ Er liefen sich in die Elektrische und erwartete am Brandeplatz den „Demonstrationszug“. Er treibt die Sportler auseinander und gelangt auch an den Angeklagten Gustav Eise, der zu ihm sagt: „Das machen wir, wie wir wollen.“ Schmidt nimmt ihn darauf nach einigen Jägern mit. Die anderen erklärten, sie wollten als Zeugen zur Polizeiwache mitgehen. Doch auf dem Präsidium waren von den 15-20 Mann außer Gustav E. nur noch drei. Diese vier haben jetzt unter der Anklage wegen verbotener politischer Demonstration und großen Unfugs, Arthur Rohde, Gustav Eise, einer der Angeklagten, hatte bei 6 Protokollanten auf der Wache gesagt: „Ich habe wohl am Rannischen Platz den Schupo gesehen, aber ich dachte, er wird doch nichts sagen, und dann gingen wir weiter.“ Der Angeklagte Gustav Eise sagt jetzt zu dem er den Eindruck gemacht hätte, sie machten einen geschlossenen Umzug. Auf Grund dieser Aussagen lautete der Strafbefehl für die vier Angeklagten auf je 15 Mark Geldstrafe wegen großen Unfugs. Hiergegen erhoben jedoch die vier Einsprüche. Das Urteil lautete: für Arthur R. und Gustav E. auf je 21 Mark, an Stelle von 7 Tagen Haft, und für Röllig und Paul E. auf je 15 Mark, an Stelle von 5 Tagen Haft, wegen „großen Unfugs“.

Beantwortlich: Walter Risch '1, Hall für den gesamten Inhalt; Richard Warkel, Halle, für den Einzelteil.

Trinkt Nordhäuser Aktien-Bier!
ff. Fleisch- und Wurstwaren
H. Weschke
Geseniusstraße 23

Gebt zur Roten Hilfe!

Pinthus & Ahlfeld
Nordhausen
Das Kaufhaus für Alle!

Besuchen Sie die Wohlfühl!
Butter, Eier, Käse
Karl Frey
Rautenstraße 37

Bevorzugt die Produkte der
Molkerei Erich Schrader

Fleisch- und Wurstwaren
R. Weber, Barfüßerstr. 22

W. Münz
Krauschstraße 9
Inletts Bettfedern

W. Münz
Krauschstraße 9
Inletts Bettfedern

Rosenberg
HETTSTEDT Markt
Das führende Kaufhaus für Bekleidung und Aussteuerwaren

H. Herpel
Spezialität: WÄSCHE
Leib- und Bettwäsche, Brautausstattungen — Bahnhofstr. 1

Friedr. Ballin - Inh. J. Grippain, Markt 7-8
Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche
Vinoleumtücher - Teppiche - Tapeten

Konsum-Verein Sangerhausen
Für jeden Arbeiter die beste Einkaufsquelle!

Stelmetz & Pommer
Herren- u. Knabenbekleidung
Ulrichstraße 4

W. Münz
Manufakturwaren
O. Käsemann
Chausseestraße

Reinhold Klee
Bücherei - Materialwaren
Schloßstraße 16

Carl Hofmann
Probierstr. 2

Artur Klee
Bad- und Materialwaren
Unterm Berg 28

Hermann Pfeiffer
Gute u. billige Lebensmittel
Steinweg 6

Otto Melhmuth
Bücherei - Materialwaren
Weissenfelder Str. 14

Franz Rupsch
Billige Lebensmittel-Bezugsquelle
Fischer Str. 3

Oskar Elster
Verhandlung und Kolonialwaren
Zeitzer Str. 34

Johanna Frohn
Spielwaren - Galanteriewaren
Zeitzer Str. 12

Wolfgang Grüner Baum
Verkehrskafé der Arbeiter
Zeitzer Str. 30

Spare auch Du bei der
Verbands-Sparkasse
der Mansfelder Kreise und Städte!

SIEGMUND LEWIN
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE
34915 Markt 41

S. & M. Cronh
Das Haus der werktätigen Bevölkerung

Fleischerei Ernst Lütich
Friedstraße 49

Epela
das Geschäft der 1000 nützlichsten Artikel!

Mollerei Köpke
Lutherstraße 18 - Cornerpauer Straße 34

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wehlitz

Bruno Friedemann
Schweine - Schlächtere
Haltische Straße 64

Fahrräder, Motorräder
sowie Reparaturen bei Alfred Lisch, Markt 11

Konzert- u. Ballhaus Zum Bahnhof
Inhaber: Otto Helm, Telef. 352

Kauf Lebensmittel nur bei RICHTER!

Munkelt Gastwirtschaft
empfiehlt sich zur Einkehr für alle!
Schkeuditzer Straße 6

Trinkt Milch!

Willy Klop
Bäckerei und Kolonialwaren

Käsererei Albert Echtermeier
Luchstädter Straße

Strumpf-Burda
Entenplan 5

Für 20 Pf.
bekommen Sie teilweise die neuen Bücher bei Franz Kasia, Schmale Str. 8

Herren-Bekleidung
kaufen Sie am billigsten bei ATLAS, Markt 18

H. Richter's Spezialität
Spezialität und Spezialität empfiehlt sich für den Bedarf

Reichskrone
„Reichskrone“ u. „Schwan-Lichtspiele“

Kauf am Plage!

Kauf am Plage!

Werbt neue Leser!

Besucht das Schillerbad!
Sämtliche Medizin-Bäder
Wannen- und Brausebäder für sämtliche Klassen

Brillen - Winkler
Judenstraße 26
Fachgeschäft für Optik und Photo

Albert Rößler, Optik
Nikolastraße 8
Lieferant aller Krankenkassen

Edward Lehmann
Inh.: Karl Lehmann
Papier- u. Schreibwaren / Gr. Burgstr. 9

Neustadt-Salzbau
Margarete Ulrich, Tagewerben Str. 5
Seifen Kämme, Bürstwaren 5% Rabatt

Brillen
kauft man im Fachgeschäft für 30% Rabatt
Photo und Optik
Diplom-Optiker John, Judenstr. 7

Kurzwaren
kaufen Kinder, Hausierer und Wiederverkäufer bei Regina Liebermann, Leipziger Str. 12

Leder-Müller
Judenstraße 48
empfehlen sich der Arbeiterschaft

Fischhalle
Tagewerben Straße 12
billigste Bezugsquelle für Brennstoffe

Törpe
Weissenfelder u. Teuchern
Langsdorferstraße 10

Schuhhaus H a u e r
Billigste Bezugsquelle
Langsdorferstraße 10

Erich Leithold
Werkstätte moderner Friedhofskunst
Beuditzstraße 60

Lebensmittel, Mehl u. Futtermittel
bei Albert Gießler
Leopold-Kell-Str. 18 (Ecke Zimmerstr.)

Joske
das volkstümliche Kaufhaus für alle

MESSOW & WALDSCHMIDT GMBH.
ZEITZ Das Haus der guten Qualitätswaren
Kramerstr. 19-21

Zuerst zu Möbel-Schmidt
Kalkstraße 36

Willy Melzer
Tabakwaren
Schloßstr. 1

Dix Nachl., Inh.: G. Reif
Rollschlächtere
Scharnstr. 15

Farben und Lacke Kühnert & Co.
Weberstr. 11

Schützenhaus
Jeden Sonntag Ball

Zigarren - Tabakwaren
R. C. Koch, Inh. Felix Ott
Wasserberg 28

Ernst Pucklitzsch
Tabak, Zigarren
Brüderstr. 1

Eine Anzeige
ist das beste Werbemittel

Garg-Mauß
Leopold-Kell-Str. 7
S A R G E
Größtes Lager am Platze

Leder-
Schleusenmacher sowie siml. Schuh-Bedarfsartikel, Lederhandlung Otto Harbig
Novalisstr. 3

Sie kaufen billig bei
Carl Reiter
Judenstraße 12

Ella Dunkel, am Bahnhof
Spezialgeschäft für Korsetts u. seidene Unterwäsche

Kauf
gute Fleisch- u. Wurstwaren bei KESSLER, Rad- u. Schweine-schlächtere, Besucht den Kleinbahnhof

WALTER SCHMIDT
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Wäsche eigener Anfertigung
Nikolastraße 33

Emil Bünsch
Nikolastraße 4a
Woll-, Weiß- und Kurzwaren

Kauf Schuh bei
Reuel-Schuhvertrieb
G.m.b.H. / Naumburger Straße 19

Herbert Götzlich
Vorteilhafte Bezugsquelle für Brennstoffe
Zeitzer Str. 14

Adolf Krause
Herren- und Knabenbekleidung

Volks Schuhhaus Sonntag
Leopold-Kell-Str. 4
Spezialgeschäft für Berufs- und Straßenschuhwerk

Fabriklager Richard Weigel
Feine Schokoladen- und Zuckerwaren / Kaffee und Margarine-Lager

Lebensmittel
hausgeschickene Wurstwaren bei Fr. Röhler
Schloßstraße 8

Lebensmittel, Kolonialwaren
hausgeschickene Fleisch- u. Wurstwaren bei A. Fred Wappler
An den Stufen 4

MESSOW & WALDSCHMIDT GMBH.
ZEITZ Das Haus der guten Qualitätswaren
Kramerstr. 19-21

Zuerst zu HART
Größtes Textilhaus von Zeitz

Sachse & Co.
Schillerplatz 65
Ecke Weber- und Altenburger Straße
Billigste u. reueste Geschäfte in Wäsche, Trikotagen, Baumwollwaren, Berufs-bekleidung, Strumpfwaren

Sperling & Dinger
Kolonialwaren - Kaffeerösterei
Altmarkt 9

Hamburger Fischhalle
Brüderstraße 8
Das erste Spezialgeschäft a. Platze

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Gurtis
ZEITZ

St. Michaelis-Klause
Altmarkt 6

Frickes Sämereien
Futtermittel
Brüderstraße 5 - Seit 1874 bekannt



Donnerstag, den 7. April 1932

Nazi-Kriegsübungen im Petersberger Walde

Am Sonntag wurden Faschisten mit Fahrrädern und einem Perlenauto bei Kriegsübungen im Petersberger Walde beobachtet. Sie trugen volle Uniformen und waren ausgerüstet mit Spaten und Beil und hatten ein profanisiertes Feldgeschloß gelegt.

Wir antworten den Bonzen von der „Eisernen Front“

Herrn K. Wollersdorfer, Der Führer der „Eisernen Front“ in Bitterfeld, der Konsumauswärtiger... Sie sind es gewesen, die hier am Orte dafür gesorgt haben, daß die ledigen Hochfahrtsempfänger keine Unterstützung mehr erhalten.

Zwei junge Proleten in den Tod getrieben

Mittwoch, Dienstag gegen 5,30 Uhr wurden auf der Bahnstraße... Die beiden jungen Menschen haben keine Lebensmöglichkeit in Seering-Preußen. Das „kleine Uebel“ hat sie in den Tod getrieben.

Thälmann-Sammelkassens! Klasse gegen Klasse

Table with columns: Name, Amount. Lists contributions from various districts like Eisenburg, Wittenberg, etc.

Wo bleibt ihr Säuglinge? Zwei Städte, Teuchera und Nordhausen, sind vollständig passiv.

- List of names and amounts for the 8th issue of the election fund: Ringelbach 1.65 M., Wierichen 4 M., etc.

Sammlungen müssen aktiver gestaltet werden! Es wird bis zum 24. April ununterbrochen gesammelt

Der stinkende Nazihumpf in Zeitz

Der Kampf gegen Nazi-Reichstagsabgeordneten Wolkersdorfer geht weiter - Neun führende Funktionäre stehen zu den veröffentlichten Dokumenten über die Korruption

Die am 12. März im „Klassenkampf“ veröffentlichten Dokumente, durch die Wolkersdorfer in der Öffentlichkeit als forumpulvert und als politischer Hochstapler entlarvt wurde, hat in den Kreisen der NSDAP wie eine Bombe eingeleuchtet.

Abwehr und Warnung!

Gegen unseren Willen und ohne unser Zutun gelangte eine Denkschrift der ehemaligen Führerschaft der Zeitzer Nationalsozialisten an die Öffentlichkeit.

Wir helfen jetzt:

- 1. daß wir nach wie zuvor zu allen Pflichten, die von uns an drei Dreieckigen in den Ämtern (Unterstützung- und Schlichtungsausschüsse) bzw. die Zeitstellung der NSDAP über Herrn Wolkersdorfer eingehandelt sind, stehen.

Diese neun Funktionäre, die in der Öffentlichkeit zu den veröffentlichten Dokumenten stehen, gehen durch ihre Erklärung wiederum den Beweis, daß in der NSDAP die Korruption groß geübt wird.

In 76 öffentlichen Versammlungen mit 9800 Besuchern mobilisiert der Kampfbund gegen den Faschismus die werktätigen Massen für die rote Einheitsfront zur Wahl von Ernst Thälmann

Der Kampfbund gegen den Faschismus veranfert sich immer stärker unter den werktätigen Massen in Stadt und Land. Ueberall wird der Ruf laut, gegen den mörderischen Faschismus antifaschistische Formationen aus- und auszubauen.

Bis zum 13. März konnten 49 Ortsgruppen des Kampfbundes geschaffen und 721 neue Mitglieder gewonnen werden.

- Außerdem wurden folgende Aufgaben gemacht für: Kommunistische Partei 22, Antifaschistischer Jugendverband 8, etc.

Einen „Bombenerfolg“

erzielte die Rote-Hilfe-Ortsgruppe Delitzsch, wie das Sekretariat der NSD Mitteldeutschland an den Verlag „Rotes Echo“ meldet.

Die Verlagsleitung ist bei der Meldung des „Bombenerfolges“ direkt in Aufregung geraten! Wo bleiben die Werbemaßnahmen der Roten Hilfe nach der Auffstellung des Werbebüros? Die ZHS hat ihr Werbeziel von 500 zu gewinnen, „Rote Echo“-Lesern am 42 überschritten und hat sich freiwillig ein neues Werbeziel zum Ziel gestellt: 1000 „Rote-Echo“-Leser schnellstens werben!

Weißentels-Zeitz

Das „Weißentelner Lageblatt“ verböhnt die Erwerbslosen

Am 1. April bringt das „WZ“ eine Meldung, wonach die Arbeiterfabrik Wäsche 150 Arbeiter eingestellt hat. In der nächsten Woche sollen weitere 200 Arbeiter eingestellt werden.

Datum beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl keine Stimme der Wertstücken dem Hiller oder Hindenburg, sondern dem roten Arbeiterfabrikanten Ernst Thälmann!

In den 76 öffentlichen Versammlungen bis zum 13. März wurden 9800 Personen erreicht.

Table showing participation statistics for Eisenburg, Wittenberg, Delitzsch, etc., with columns for names and counts.

In Stadt und Land steigert sich die Aktivität des Kampfbundes in der Mobilisierung der Massen für die rote Einheitsfront. Dort, wo aktiv die Kameraden an die Kampfpartei gegen den Faschismus und an die Werbung für die antifaschistischen Formationen herangriffen, konnten glänzende Erfolge erzielt werden.

Ortsgruppe Eisenburg

Ergebnis der öffentlichen Versammlung, die der Kamerad Müller, Magdeburg, referierte. Es wurden aufgenommen: Kampfbund 15 Mitglieder, davon 5 Frauen, 10 Männer, 84 Arbeiter, 4 Hausarbeitslose, 4 Rote-Hilfe-Mitglieder.

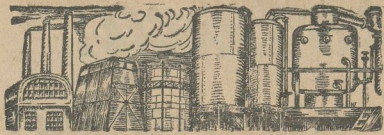
Ortsgruppe Wittenberg

In gleicher Weise, wie in Eisenburg, müssen überall die Ortsgruppen des Kampfbundes gegen die faschistischen Klassenfeinde wirken. Dann werden die Erfolge gesteigert und die Position des Gegners verschoben.

Letzte Kurzmeldungen

- Merseburg, Provinziallandtag am 27. April. Der preußische Staatsminister hat seinen Urlaub vom 20. April bis 3. September und den Provinziallandtag der Provinz Sachsen zum 27. April nach Merseburg übertragen.

Radio-Bastler and Fahrrad-Möller advertisement with technical specifications and prices.



Jeder Betrieb eine rote Burg!

Erobert Fabriken, Gruben und Güter!

Große Güter sind Kriegsbetriebe

Ein Industriearbeiter an die Landproleten

U. S. In Mitteldeutschland schwingen nicht nur die Industrie-gewaltigen die Hungerpeitsche über ihre Arbeitssklaven, sondern vor allen Dingen auch in erster Linie die Großgrundbesitzer, die Junker.

Hektar	Hektar
1. Salzünde 1120	16. Döblich 257
2. Teufelhöfen 585	17. Benfendorf 223
3. Oberkühnsdorf 504	18. Köhlsdorf 333
4. Langenhagen 514	19. Karsdorf 336
5. Hühnsdorf 384	20. Gersdorf 775
6. Gersdorf 374	21. Müllendorf 233
7. Oberdöblich 187	22. Ruchefeld 138
8. Bolkenhütte 448	23. Benndorf 204
9. Gersdorf 203	24. Hühnsdorf 118
10. Benfendorf 791	25. Ruchefeld 345
11. Köhlsdorf 451	26. Karsdorf 280
12. Oberkühnsdorf 357	27. Unterhühnsdorf 253
13. Hühnsdorf 426	28. Oberhühnsdorf 117
14. Letzin 410	
15. Brachwitz 404	

Das Oberhaupt des Konzerns ist der Oberamtmann Wenzel, Teufelhöfen. Er beherrscht die gesamte Zunderzeugung. Die Großlandwirtschaft ist eine der fruchtbarsten Industrie-gruppen.

Und das ist die Sowjetunion

Freie Landproleten und Bauern im Lande des Sozialismus



Landarbeiter und Bauern des Dorfes Tschaiki (Moskauer Gebiet) erörtern den Statutenentwurf eines landwirtschaftlichen Artels.

Landproleten, schmiedet die rote Einheit!

Macht den Boden reif zu geschlossenen Uebertreffen ganzer DDB-Zahlstellen zum roten Verband

U. S. Nach dem Rezept „wer nicht pariert, der stirbt“ hat man einige mitleidige Kollegen, die in Opposition zur Leitung des DDB traten, kurzerhand aus dem Verband ausgeschlossen.

Als ich den Ausschluß meiner früheren DDB-Kollegen mitgeteilt habe, veranlaßte die DDB-Zahlstelle Kapit-Götzer, der ich früher angehörte, kürzlich eine Mitgliederversammlung. Diese Versammlung habe ich abgelehnt mit dem Erfolge, daß die ganze Zahlstelle dem roten Einheitsverband beigetreten ist.

Landarbeiter, genug des Verrats, genug der Ausbeutung!

kein Gut ohne Kampfausschluß! — Rüstet zum Streik!

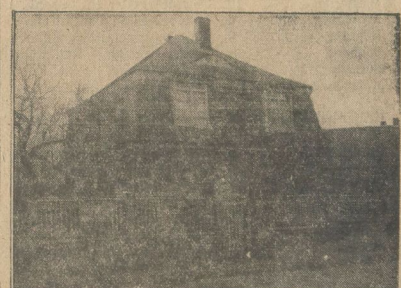
Durch die letzte Notverordnung wurden eure Löhne um 10 bis 15 Prozent abgebaut. In vielen Gebieten wurde weit mehr abgebaut, so daß manche Familienwüter mit 3-4 Mark noch haale gehen konnten.

Landarbeiter eine Beitragsermäßigung auf Grund des Lohnabbaus seitens der Unternehmer forderten, schrieb er:



Ein Stall als Landarbeiterwohnung (Passendorf b. Halle)

des Reallohnes bedeuten darf. Das bedeutet, daß ihr jetzt mit 24 Pf. Stundenlohn genau dieselben Warenmengen kaufen könnt wie bisher mit dem alten Lohn.



Leerstehendes Landhaus für adlige Sommergäste (Passendorf b. Halle)

Landarbeiter sollen noch für das Essen bezahlen. Für Rundbürgertreuen gibt es auch keine Vergütung mehr usw. usw.

Jeder Betrieb eine rote Bürg!

Im Kampfe gegen die Presse der Arbeiterfeinde!

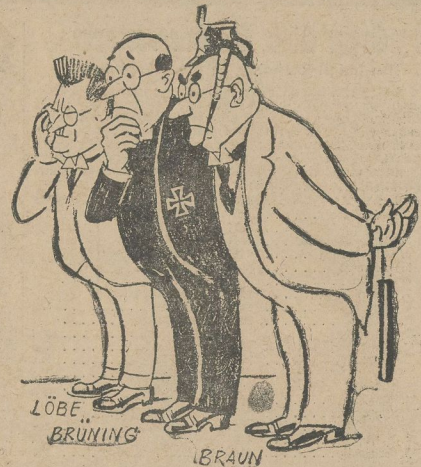


Die sind einfach platt

über die erfolgreichen Vorstöße der Werbeaktiv für die kommunistische Presse. Bei dem verstärkten Kampf wurden eine Anzahl Berichte abgegeben über den Hinauswurf der arbeiterfeindlichen Zeitungen: „Hallische Nachrichten“ — „Saale-Zeitung“ — „Volksblatt“ — „Zeitler Volksbote“ — „Grüne Post“ — „Neue Leipziger Zeitung“ usw.

263 Betriebsarbeiter

bestellten die faschistische Presse ab und wurden geworben als Leser des „Klassenkampf“ und der kommunistischen Wochenzeitung „Rotes Echo“



In allen Orten ist eine gewissenhafte Registrierung und Berichterstattung über die neugewonnenen Leser bürgerlicher und sozialdemokratischer Zeitungen durchzuführen, wie es die Parteieinheiten in folgenden Orten vornahmen:

Roßla	3 („Sangerhäuser Anzeiger“)	Pustleben	2 („Nordhäuser Anzeiger“)	Wolferode	6 („Eislebener Zeitung“ — „Hall. Nachrichten“)
Rössuln	2 („Volksbote“)	Delitzsch	15 („Delitzscher Zeitg.“ — „Neue Leipziger Zeitung“)	Roitzsch	2 („Hallische Nachrichten“)
Ramsin	2 („Freie Presse“)	Radefeld	3 („Leipziger Neueste Nachr.“)	Nißma	4 („Zeitler Volksbote“)
Merseburg	2 („Merseburg. Korrespondent“)	Torgau	10 (Torgauer bürgerliche Blätter)	Altranstädt	2 („Grüne Post“)
Gräfenhainichen	6 („Gräfenhainicher Zeitung“)	Weißenfels	26 („Tageblatt“ — „Grüne Post“)	Wettin	3 („Hallische Nachrichten“)
Draschwitz	3 (2 „Volksbote“ — 1 „Zeitler Nachrichten“)	Eilenburg	4 („Eilenburger Nachrichten“ — „Volksblatt“)	Borau	24 („Weißenfels. Tageblatt“ — „Volksbote“)
Zappendorf	4 („Hallische Nachrichten“)	Neumark	12 („Merseburger Tageblatt“ — „Hallische Nachrichten“)	Roßbach	3 („Weißenfels. Tageblatt“ — „Volksbote“)
Rathenburg	3 („Saalezeitung“)	Gerbstedt	15 („Hallische Nachrichten“ — „Grüne Post“)	Sachsenburg	7 („Unstrut-Zeitung“)
Wehlitz	2 („Leipziger Neueste Nachr.“)	Helbra	5 („Helbraer Zeitg.“ — „Volksblatt“)	Krostitz	18 („Saalezeitung“ — Neue Leipziger Zeitung“)
Alsleben	8 („Hallische Nachrichten“ — „Grüne Post“)			Seeben	11 (3 „Saalezeitung“ — 8 „Hall. Nachrichten“)
Canena	2 („Hallische Nachrichten“)			Spergau	21 („Merseburg. Korrespondent“)
Ammendorf	13 („Hallische Nachrichten“ — „Volksblatt“)				

Konzentriert die Werbekraft auf die Betriebsarbeiter!

77 „Klassenkampf“ und 436 „Rotes Echo“-Leser unter den Betriebsarbeitern in Mitteldeutschland gewonnen!

Das sind die Orte, in denen die revolutionären Werber müßergültige Arbeit leisteten und Betriebsarbeiter für uns warben

Piesteritz	12 Chemiarbeiter („Klassenk.“)	Ammendorf	20 Betriebsarb., Chemie (12 „Klassenk.“ — 8 „Rotes Echo“)	Roitzsch	6 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Annaburg	4 Landarbeiter („Rotes Echo“)	Pustleben	5 Landarbeiter („Rotes Echo“)	Nißma	10 Bergarbeiter („Rotes Echo“)
Rössuln	9 Bergarbeiter („Rotes Echo“)	Delitzsch	35 Betriebsarbeiter (3 „Klassenk.“ — 32 „Rotes Echo“)	Altranstädt	8 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Rasberg	8 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)	Radefeld	3 Betriebsarbeiter („Klassenk.“)	Wettin	3 Landarbeiter („Rotes Echo“)
Ramsin	6 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)	Torgau	4 Betriebsarbeiter („Rotes Echo“)	Heringen	6 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Merseburg	16 Chemiarbeiter u. Eisenbahner (2 „Klassenk.“ — 14 „R. E.“)	Weißenfels	58 Betriebsarbeiter (3 „Klassenk.“ — 55 „Rotes Echo“)	Borau	12 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Gräfenhainichen	24 Betriebsarbeiter (3 „Klassenk.“ — 21 „Rotes Echo“)	Hettstedt	45 Mansfeld-Kumpels („Rotes Echo“)	Roßbach	4 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Draschwitz	3 Bergarbeiter („Klassenkampf“)	Gerbstedt	10 Mansfeld-Kumpels (3 „Klassenkampf“ — 7 „Rotes Echo“)	Erdeborn	10 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
Rothenburg	5 Landarbeiter („Rotes Echo“)	Helbra	65 Mansfeld-Kumpels (21 „Klassenk.“ — 44 „Rotes Echo“)	Sachsenburg	6 Landarbeiter („Rotes Echo“)
Wehlitz	10 Betriebsarbeiter (3 „Klassenk.“ — 7 „Rotes Echo“)	Wolferode	10 Mansfeld-Kumpels („Rotes Echo“)	Krostitz	12 Betriebsarbeiter (5 „Klassenkampf“ — 7 „Rotes Echo“)
Alsleben	10 Landarbeiter (2 „Klassenk.“ — 8 „Rotes Echo“)			Sangerhausen	27 Betriebsarbeiter (2 „Klassenkampf“ — 25 „Rotes Echo“)
Canena	14 Landarbeiter und Bergarbeiter („Rotes Echo“)			Crossen	5 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
				Seeben	13 Betriebsarbeiter („Rot. Echo“)
				Spergau	5 Chemiarbeiter („Rotes Echo“)

Steigert den revolutionären Elan, erhöht den revolutionären Schwung, konzentriert alle Kräfte auf die Betriebe, um die Bourgeoisie an der empfindlichsten Stelle ihrer Machtposition, an den Kriegsproduktionsstätten und Profitquellen, zu treffen. Gewinnt neue Abonnenten für die kommunistische Presse!

Allen Verleumdern der Sowjetunion die Antwort: Schlagt die faschistische Front mit Hilfe des „Klassenkampf“ und des „Roten Echo“! Die Betriebsarbeiter sind Antimperialisten und kämpfen gegen die Presse der Kriegshetzer.

Erfüllt das Werbesoll: 50000 „Rotes Echo“- und 5000 „Klassenkampf“-Leser!

Wer billig kaufen will, kauft Haushaltswaren bei **SOBEL** Steinweg 45 / Gr. Ulrichstr. 57
Das Motto der volkswirtschaftlichen Preise **SOBEL** Im Norden am Reilack

Klassenkampf

Am 10. April:
Ernst Thälmann
der Klassenkandidat
der Arbeiterklasse!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 241 6 (Red.); 241 7 (Verlag)

Wird des Unsterblichen Arbeiter-Geistes
Der Rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt. im Viertel. Abonnent: Arbeiterkassen, Sozialvereine, Gewerkschaften, Schulen, Vereine, etc. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 241 6 (Red.); 241 7 (Verlag)

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 7. April 1932

12. Jahrgang Nr. 51

Kampfaufmarsch für Ernst Thälmann!

Heute abend spricht der Kandidat der Armen, der rote Kampfkandidat der deutschen Arbeiterklasse, vor den werktätigen Massen Mitteldeutschlands — Heraus zum Kampfaufmarsch gegen den imperialistischen Krieg, zum Schutz der Sowjetunion, gegen die Kandidaten der Reichen und der Kriegstreiber, für den revolutionären Ausweg aus dem kapitalistischen Chaos!



Der Parteiführer in Halle

Von Paul Suhr

Heute abend wird der Parteiführer, Genosse Ernst Thälmann, in Halle zu gehenden Proletariern sprechen. Die begeisterten Kampfaufmärsche bei dem Austritt des Genossen Thälmann im Verlaufe des jetzigen Wahlkampfes in anderen Großstädten Deutschlands zeigen den weiteren Vormarsch des Kommunismus! Dasselbe Bild wird auch Halle erleben. Die hallesche Arbeiterschaft und die Delegationen des mitteldeutschen Proletariats werden Thälmann durch einen würdigen, siegesfeurbigen Aufmarsch begrüßen.

Das mitteldeutsche Proletariat erinnert sich dabei an jenen Märztag im Jahre 1926 im Volkspark, wo kurz vor der Rede des Genossen Thälmann der berühmte Pöglner sein blutiges Hufenrad ritt. Es erinnert sich ferner an den Kampfaufmarsch 1927 bei Leuna, wo die Arbeiter ihren gefallenen Kameraden ein Denkmal setzten. Thälmann war es, der diese gehaltenen Hufenrad ritten, die sich drohend gegen die Leuna-Gewaltigen erhebt, einwehrt. Und dann der September 1930, wo Genosse Thälmann an der Spitze einer Kundendemonstration in Halle marschierte, die einen weiteren Vormarsch der Partei dokumentierte.

Vor dem heutigen Tage haben die „Eisernen“ eine noch größere Angst. Die von Harnack, Krüger, Streicher und Reich, sind alle eifrig bemüht, den heutigen Aufmarsch dadurch zu verhindern, daß sie unabsichtlich den amnestierenden Delegationen Kumpel zwischen die Beine zu werfen. So ergreift es den Kumpel vom Geißelthal und aus Mansfeld, so ergreift es den freifindenden und gemächeregeten Kumpel der Grube „Siegfried“. So erlaubt man nicht den Bodwiker Grubenkumpel auf Volkswagen ihre Delegationen zu schicken. Die Landarbeiter der großen Güter sind be-

17 Uhr Abmarsch von den Stellplätzen — 18 Uhr Kundendemonstration zur Massenkundgebung auf dem Hallmarkt

am Thielensplatz — 19 Uhr Abmarsch der Delegationen unter Bedingung Anweisungen der Helfer und Leitung!

Die Mostauer Mordaffäre

Mjewolod Czubaroff, Beamter des polnischen Außenministeriums hatte bei der Organisation des Attentats

Sozialdemokraten!

II. Internationale — Die Sozialdemokratie und im Spiel — Todesurteil gefällt

Unter größter Bewegung im Zuschauerraum wurde am zweiten Verhandlungstage des Mostauer Attentatsprozesses enthüllt, daß der geistige Kopf der konterrevolutionären Gruppe, der Wajziljew angehörte, Mjewolod Czubaroff, Beamter im polnischen Außenministerium, Rißjudistikoffizier und gleichzeitig Mitglied der polnischen Sozialdemokratie war.

Hinter den konterrevolutionären Attentätern steht die 2. Internationale! Jetzt verstehen wir die Wut, mit der der „Vorwärts“ gestern den Prozeßbericht ungenügsam verurteilte. Die Kriegsverbrecher beschuldigten ihre Entlarzung! Aber keine noch so infame Seite gegen die sozialistische Sowjetunion kann die Wajziljew von der 2. Internationale abweisen, als in mitzuhelfen an der Vorbereitung der Intervention gegen die Sowjetunion. Die deutsche Sozialdemokratie ist mit der 3. I., dieser besten Stütze Rißjudis bei der tatsächlichen Anbelagerung der Massen, eng verbunden. Vor nicht allzu langer Zeit war Paul Roewe in Warschau, polnische Sozialisten hatten sich dauernd in Berlin auf. Das Verbrechen Mjewolod Czubaroff ist das Verbrechen der 2. Internationale.

Die 2. Internationale steht vor der internationalen Arbeiterschaft als aktive Kraft bei der Vorbereitung im imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion am Pranger!

Das Todesurteil ist gefällt

Wie wir gestern bereits kurz mitteilen, fällt gegen 2 Uhr morgens das Kriegskollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion das Urteil gegen die Attentäter Stern und Wajziljew. Das Urteil lautet: Tod durch Erschießen. Das folgende Anfügende sind eine geschlossene Sitzung des Gerichtes hat, zu der Mitglieder der deutschen und polnischen Gesandtschaft sowie Vertreter des Volkskommissariats des Äußeren jugendlichen waren. In dieser Sitzung wurden die der Öffentlichkeit aus diplomatischen Gründen nicht zugänglich ge-

machten weiteren Namen und Dokumente der ausländischen Hintermänner der Attentäter enthüllt.

Die Entlarfung der polnischen Hintermänner

Im Verlauf der Vormittagssitzung des zweiten Verhandlungstages wurden die Verbindungen der Verurteilungsgruppe Wajziljew zu polnischen Kreisen aufgedeckt. Es wurde bekannt, daß der polnische Staatsangehörige Czubaroff, ein früherer polnischer Offizier und späterer Beamter des polnischen Außenministeriums wiederholt in Mostau war, um mit dem Verführerstell Verbindung

zu nehmen und sich Einladungen zum 6. Weltkongreß der Kommunisten zum Kreml und zum Mostauer Gewerkschaftshaus zu verschaffen.

Aber auch ein weiteres Kettenglied wurde heute aufgedeckt. Aus einer der verschiedenen protokollierten Auslagen der Frau Schellkoma geht hervor, daß Mjewolod Czubaroff Mitglied der polnischen Sozialdemokratischen Partei war.

Offizier des faschistischen Polens, feiger Mordanschläger und Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in einer Person! Hier schließt sich die Kette der konterrevolutionären Bourgeoisie mit der konterrevolutionären Sozialdemokratie zur schändlichen Allianz im Kampf gegen die Macht der Arbeiter und Bauern.

Eine ist heute schon klar, die Verführergruppe und ihre hohen Auftraggeber wollten an Stelle der Arbeitermacht den Hunger, den Faschismus, den Kerter und den Galgen setzen und die zweite Internationale hat zu diesem Verbrechen am internationalen Proletariat ihre Hand gegeben. Wir Arbeiter, Bergarbeiter wird sich das Proletariat von diesen Verführern abwendet!

Das Sekretariat des internationalen Komitees der Bergarbeiter teilt mit, daß bis jetzt schon 104 Delegierte zu dem europäischen Kohlenarbeiterkongreß in Saarbrücken gemeldet worden